

ungarische Ausschuss an der Berechnung nach Maßgabe der Steuerverhältnisse beider Länder festhielt. — Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die erste Lesung der Untage, die der Minister, welche die bekannten Sprachverordnungen unterzeichneten, in den Anklagezustand zu versetzen. Der Ministerpräsident Graf Badeni verwies auf den Vorgang unter früheren Regierungen, welche Sprachverordnungen erließen, insbesondere auf die Sprachverordnung Herbsts und Histras, sodann auf diejenigen des Grafen Taaffe und Stromayrs; das Parlament habe anerkannt, daß diese Sprachverordnungen den Staatsgrundgesetzen nicht widersprechen.

England. Ein Besuch des Kaisers von Rußland beim König von Italien wird für den Monat September in Monza geplant. Auf der Reise dorthin ist ein neuerlicher Aufenthalt in Wien wahrscheinlich.

Frankreich. Zwischen Rußland und Frankreich ist eine merkwürdige Erhaltung der Beziehungen eingetreten. Die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland, die in diesem Sommer stattfinden sollte, ist aufgegeben. Begründet wird das Falllassen des Planes damit, daß die Präsidenten des Senats und der Kammer Faure begleiten sollten, gewisse Mißbilligungen repräsentativer Natur unausbleiblich gewesen wären. Der eigentliche Grund liegt jedenfalls tiefer. Präsident Faure hat nun vergeblich russische Sprachstudien gemacht. Er hatte sich in Voransicht einer Einladung, die er vom Zaren bekommen könnte, einen Lehrer bestellt, der ihm jeden Morgen eine Stunde Russisch gab, zu 10 Francs die Stunde. Dafür machte Herr Faure, wie die Zeitungen sagten, langsame, aber sichere Fortschritte. Von der Museebegeisterung, die noch im vorigen Jahre so stark grassirte, ist gegenwärtig in Frankreich wenig zu verspüren.

Spanien. Auf den Philippinen haben die Spanier in Andag, das letzte Fort der Aufständischen, genommen und gehen nach dem Süden der Provinz Cavite vor.

Serbien. Der König von Serbien ist am Montag in Cetinje eingetroffen, wie es heißt, um am montenegrinischen Fürstentum Brauktschan zu halten. Er wurde vom Fürsten von Montenegro feierlich empfangen und nahm im Palais des Erbprinzen Danilo Wohnung. Am Mittwoch fand zu Ehren des Königs eine Truppenparade statt. Ferner wurde anlässlich des Georgsfestes ein Todeum abgehalten, dem der König, die fürstliche Familie sowie das diplomatische Corps beiwohnten. — In Serbien überfiel eine türkische Bande zwei bei Nachts patrouillirende serbische Gendarmen, tödtete einen derselben und verwundete den anderen schwer. Die Bande stammt aus dem türkischen Dorfe Kopasitsch.

Südamerika. In Uruguay haben nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Montevideo die Aufständischen die Streitkräfte des Generals Escobar am 3. Mai geschlagen; eine andere Abtheilung Aufständischer hat unter Ramas die Truppen des Generals Villar bei Macuarembó ebenfalls geschlagen. Die Regierung von Uruguay giebt zur Deckung der Kriegskosten Bonds im Betrage von vier Millionen aus.

Nordamerika. Den Schiedsvertrag mit England hat der amerikanische Senat abgelehnt. Es wurden 43 Stimmen für und 26 Stimmen gegen den Vertrag abgegeben. Der Vertrag ist durch diese Abstimmung abgelehnt, und zwar einstimmig Weise, weil die zur Genehmigung des Vertrages erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht wurde.

Südafrika. Die englischen Rüstungen in Südafrika dauern fort. Londoner Blätter melden, eine Million Gewehrpatronen sei nach Südafrika abgegangen, auch eine große Ladung Geschossmunition solle dorthin abgehen. Ferner heißt es in den Blättern, den drei Batterien Artillerie, welche bereits Befehl erhielten, nach Südafrika zu gehen, würden weitere Artilleriebrigaden folgen. In militärischer Kreise verlautet, gerücheltweise in den nächsten Monaten würden 35 000 Mann Truppen in Südafrika konzentriert werden. — Im „Volkstim“, dem amtlichen Organ der Regierung des Transvaals, fordert ein Einsender zur Gründung einer pan-afrikanischen Boeren-Liga auf, um die Engländer der Kapkolonie in die See zu treiben. Nur auf diese Weise kann nach der Ansicht des Verfassers ein vereinigtes Südafrika unter einer Krone von Zambesi bis zur Simons-Bai erreicht werden. Und dafür sollte jedes treue Boerenherz Gott danken. — In Transvaal hat der Staatsprocurator der Südafrikanischen Republik Dr. Coester seine Entlassung nachgesucht.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser besichtigte gestern

auf dem Bornstedter Felde das Lehrbataillon, die Unteroffizierschule und das Garde-Jägerbataillon. Nach der Besichtigung fand ein Exerciz in Feuerstätt, zu welchem eine Schwadron des 1. und drei Schwadronen des 3. Garde-Mulden-Regiments, sowie zwei Batterien von 2. Garde-Feldartillerie-Regiment herangezogen waren. Nach der Uebung, welcher auch die Kaiserin, die Prinzen Althert, Wilhelm August, Oskar und Friedrich Leopold beiwohnten, erfolgte ein zweimaliges Parade-marsch. Darauf führte der Kaiser das Lehr-Infanterie-Bataillon zurück in die Kaserne, wo derselbe am den Frühstück des Offizierscorps theilnahm. Das Diner nahm der Kaiser bei dem Garde-Jägerbataillon ein. — Der Kaiser begab sich, wie aus Paris gemeldet wird, persönlich in das hiesige Hofschloß der französischen Republik, um dem Botschafter Marquis de Noailles wiederholt den Ausdruck seines Beileids auszusprechen, welches Sr. Maj. bereits in einem besonderen Telegramm an den Präsidenten der französischen Republik ausgesprochen und auch durch seinen Botschafter in Paris zum Ausdruck hatte bringen lassen, sobald ihm Mittheilung von dem Unglück gemacht worden war. Der Präsident der Republik, Faure, begab sich in die deutsche Botschaft in Paris, um dem Grafen Münster zu versichern, wie tief er durch den Schritt Sr. Maj. gerührt sei. — Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen sind in Klein-leicht an den Windpocken erkrankt. Obgleich die Erkrankung einen ganz ungefährlichen Charakter trägt, dürfen die Prinzen das Bett doch nicht verlassen. — Die Königin von Württemberg trifft zur Tafel des Panzers „Erlach Freya“ am 11. d. M. früh in Danzig ein. Als Vertreter des Kaisers fungirt voraussichtlich Prinz Heinrich. — (Der Reichstanzler) Kuntz Hohenlohe ist, wie gestern berichtet, am Montag Vormittag vom Kaiser empfangen worden. Dagegen ist die Nachricht unrichtig, daß der Kaiser auch die Reichstanzler Fürsten Hohenlohe für Mittwoch Nachmittag nochmals zum Inmediatvortrag empfangen habe. Das Gerücht ist, wie die „Nationalztg.“ schreibt, dem Anscheine nach daraus entstanden, daß der Kaiser an den Reichstanzler, als dieser an einer Anschuldigung des Bundesrathes theilnahm, eine Anfrage übermitteln ließ, die sich aber lediglich auf das an den Präsidenten der französischen Republik, Faure, wegen der Pariser Katastrophe zu richtende Beileidstelegramm bezog.

— (Das Staatsministerium) trat am Donnerstag Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— (Der Bundesrath) überwieß in seiner Mittwoch-Sitzung, den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Genserbearbeitung und des Krankentassen-Versicherungsgesetzes den zuständigen Ausschüssen. Dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1897/98 wurde die Zustimmung ertheilt.

— (Zum Fall Arons.) Die Klagen, welche der Kultusminister zum Fall Arons in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. d. gethan hat, sind von einem großen Theile der Presse dahin verstanden worden, daß er nicht die Absicht habe, eine Remotion eintreten zu lassen. Aus dem nunmehr vorliegenden stenographischen Bericht geht das Gegentheil hervor. Herr Vosse hat nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß der mangelnde feste Rechtsboden für ihn der einzige Grund ist, weswegen er sich in dieser Sache bisher inaktiv gehalten habe. Daß dieser Rechtsboden dank eigener Gesetzesvorlage geschaffen werden wird, hat der Minister mit aller Bestimmtheit in Aussicht gestellt. Wenn also nach dieser Rede kein Zweifel darüber bestehen kann, daß wir demnach von Seiten der preussischen Regierung in der That den mehrerhöhten Akt zu erwarten haben, daß ein Universitätslehrer bloß wegen seiner Zugehörigkeit zu einer politischen Partei vom Katheder gestochen wird, so ist um so größeres Gewicht darauf zu legen, daß die Vertreter der Wissenschaft an einem solchen Justizmord keinen Antheil haben. Die Art, wie Dr. Vosse von dem Fakultätspruch geredet hat, war darauf berechnet, den Eindruck herbeizuführen, als ob auch die philosophische Fakultät in der den Minister „besprechenden“ Zugehörigkeit eines Universitätslehrers zur sozialdemokratischen Partei etwas Ungehöriges gefunden und daß sie nur Bedenken getragen habe, gerade die strenge Strafe der Remotion darauf zu setzen. Wie wir von einer in Universitätsangelegenheiten gut informierten Seite erfahren, ist der Sachverhalt ungetreulich gewesen. Die Fakultät hat zwar wegen mißverständlicher Äußerungen eine Verwarnung ertheilt, aber dabei mit Nachdruck betont, daß sie aus der Zugehörigkeit eines Privatdozenten zur sozialdemokratischen Partei keinen Anlaß zum Einschreiten nehme, ja daß sie grundsätzlich die politische Gesinnung der Privatdozenten nicht prüfe. Dr. Vosse hat es vorgezogen,

nur den einen Theil der Fakultätsbeschlüsse zu verlesen, den anderen aber wegzulassen.

— (Die „Kreuzztg.“) erhebt gegen den Dr. Barth den Vorwurf, er habe in seiner anlässlich der Interpellation Paris bezüglichen Rede, „König“ auf Grund des Handelsabkommens mit England den englischen Gütern abgesehen, den Canada der englischen Gütern gewährt; er habe aber nicht behauptet, Deutschland sei verpflichtet, dies zu thun und aus dem Zusammenhang seiner Ausführungen gehe hervor, daß es „auch gar nicht wichtig“. Die „Kreuzztg.“ spielt mit den Worten. Dr. Barth hat geltend gemacht, daß der Vertrag, der zwischen England und Zollverein 1875 abgeschlossen ist, unterliegt es dem allergeringsten Zweifel, daß bei der Einfuhr der deutschen Waaren in englische Colonien das Recht der Weisbegünstigung Deutschland auch in der Form gewährt werden muß, daß die deutschen Waaren schlechter behandelt werden, als die englischen, aus dem Mutterlande jener Colonien kommen. Wenn Dr. Barth weiterhin sagte: „Ich glaube, daß Deutschland auf Grund seines Vertrages mit England einen liquiden Rechtsanspruch darauf erheben kann, für alle seine Waaren diesen Vorbehalt zu genießen.“ so sieht Jeder, der dem versteht, daß das „Missverständnis“ der „Kreuzztg.“ ein absichtliches ist und lediglich den Zweck zwischen der Auffassung der Geschäftsstelle „Centralverein“ deutscher Industrieller“ und den sonstigen des Herrn Dr. Barth einen Widerspruch konstatiren, der nur in der Einbildung der „Kreuzztg.“ besteht.

— (Der Thürner Landesverrath) ist seit Juli v. J. den Untersuchungsrichter beschäftigt. Wird am 2. Mai d. J. vor dem einzigen zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kommen. Angeklagt der Schachmeister Franz Fahrin aus Mader Thron und der Militärinvalide und ehemalige Gerichtsdiener Theodor Albrecht aus Thron. Anklage ist wegen Verraths militärischer Geheimnisse erhoben.

— (Militärisches.) Neue Uniformzeichen der verschiedensten Art sind in Verbindung mit der Neuerrichtung der Truppenregimente am April dieses Jahres wiederum eingeführt worden. Es giebt jetzt, so sagt die „Köln. Ztg.“ in die „Militärischen Mittheilungen“, in mehr als preussischen Infanterie so viele verschiedene Abzeichen, daß, um alle diese Merkmale zu behaupten, ein gutes Gedächtnis erforderlich ist, jedoch ist aber durch diese Neuerungen Vereinfachung in der Uniformierung nicht eingetreten in welcher sich zurechtfinden selbst für Fachmann seine Schwierigkeiten hat; im britischen, sächsischen und württembergischen Contingent giebt es bei der Infanterie kaum verschiedene Unterzeichnungszeichen nicht, sie schränken sich allein auf die Nummern der Namenszüge auf den Schulterklappen.

Bemerktes.

— (Ein moderner Paris.) Sagen Herr Lieutenant was würden Sie wohl an Stelle des mit dem Schanzkammermeister verfahren haben? — „Ich hätte einfach Kopf in zwei Theile zerhackt.“ — „Ja, da hätten Sie aber doch nur drei Theile, nicht?“ — „Na — und ich?“

Reklametheil.

Eine schlechte Saat für das Leben sind die naturwidrigen Gewohnheiten und schädlichen Einflüsse, welchen sich der Mensch benutzlos willkürlich hingiebt. Ein ganzes Heer von Krankheiten, insbesondere die Lungen-, Nerven- und Marzellenleiden werden durch sie erzeugt. Nur der Rückkehr zum normalen Leben kann der Wiedererlangung dieser Krankheiten vorgebeugt werden, jedoch bereits ernstere Symptome auftreten, so daß es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Die Wirkung dieses erprobten Heilverfahrens wird durch zahlreiche unbedingt zuverlässige Zeugnisse nachgewiesen: Herr J. Clausen zu Hüllersdorf (Kreis Burg) erklärt in einem amtlich beglaubigten Schreiben: „Ich nehme Gott dem Sanjana-Institut zu Dank und danke Ihnen herzlich für die Sanjana-Heilmethode, die mir die Genesung des Nerven- und des Marzellenleides ermöglichte. Mühe und Hoffnung waren mir und ich war dem Tod und Berberben preisgegeben. Ein Doctor konnte mir helfen, der Sanjana-Heilmethode und allein verdanke ich meine Wiederherstellung.“ — Ein Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr sind die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, vertritt kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. **Bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Sanjana-Instinkt, Herrn J. Clausen, Berlin SW. 47.**

Königsberger Pferdewette,

günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältnismäßig mehr Gewinne. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Losporto u. Leo Wolff, Gewinnliste 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von Königsberg i. Pr., sowie hier Louis Zehender, C. Brendel.

Mehsel- und Quittungsformulare
 Preis auf Lager bei Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube Nr. 5.
 Alle Sorten

Blumen, Gemüse, Gras-Samen
und Gurkenkerne
 Deutsche Qualität
Illias Thomas, Neumarkt 75.

Möbelfuhren
 billigst
A. Duysing,
 Berliner Brückenrain 3, an der Bahn.

Tägliche frischen Wafeln
Käsestückchen
 Täglich frisch und wohlschmeckend,
 a 100 nur 15 Pf.

Schöner Limb. Kammelmilch
 Käse à Pfd. 20 Pf.
Wiederverkäufer billiger.
A. Burde,
 Dampf-Wolkerei, Merseburg.

Neu!!!
Gestrickte Sportjacken
 für Radfahrer (Sweaters) mit Volltragern
 von 2,85 Mk. bis 4,90 Mk. empfiehlt
G. Wetzel,
 a. d. Geißel 1.

Aufgepasst!
 Empfehle heute
prima Kopffleisch
Wurst und Schmeer ff.
Hofschlachtereier Sirtberg 1.
Germanische Fischhandlung.
 Frische Sendungen
 Schellfisch, Cabotian,
 Zander,
 Kieler und Kappelsche
 Büttel, Specksauren, Spickhals,
 Rindfleisch, fleischig fetter Rauchschmalz
 und ff. Caviar, Nennungen,
 Matjesbrünge, Malta Kartoffeln,
 feinste Mehlma- und Blut-Apfelsauce
 und Citronen
W. Krämer,
 empfiehlt
 f. erhitzen rein löslichen
Cacao
 in bekannten Preislagen,
Bruch-Chocolade
 a Pfd. 1,00 und 1,20 Mk. empfiehlt
Gust. Schönberger jun.
Wiederverkäufer
 für untererhältlichen
 Fahrader gefast.
 „Ideal-Fahradwerke“
 Selters & Sittich, Dessdorf.
 Qualitätsmerkmale ersten Ranges

Velammilch, Magermilch,
Beiermilch,
süßes und saure Sahne,
dicke Milch
 in Satten à 10 und 20 Pf.
 feinste Wolkerei-Tafel- und Koch-
 butter, div. Marken täglich frisch
 eintreffend,
echt Emmentaler, Limburger,
Mittler, Romadur, Kaiser,
Frühstücks-, Sahnen-, Thüringer,
Langen-, Land-, Kräuter- und
Sarzkäse
 empfiehlt
Carl Rauch, Markt 28.

Ein großer Transport **frischmelken-**
der und hochtragender Kühe u. Kalben
und Juchtbullen steht zum Verkauf.
G. Daniel & Co.,
Weißensfeld a/S.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison
 empfehle sämtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen,
 wie Halbseide, Crépe, Voden, Beige u. s. w.
 Größte Auswahl in Kragestoffen, sowie Stoffe zu Herren-
 und Anabenanzügen in leichten und schweren Qualitäten.
 Gleichzeitig mache auf mein reich fortirtes Lager in **Gardinen,**
Vitrages, Göper-Yabeln und Stores in weiß und crème
 feineren Genres aufmerksam.

Bertha Naumann.
LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 Unübertroffen
 als
 Schönheitsmittel
 und zur
 Hautpflege.
 Nur echt mit
 Marke „Pfeifling“
 in den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20, 60 Pf., in Tuben à 40, 80 Pf.

Ausverkauf.
 Wegen bevorstehendem Umzug verkaufe sämtliche am
 Lager befindliche Waaren, als
Regenmäntel, Sackets, Umhänge u. s. w.,
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Breitestr. 1. B. Bergmann. Breitestr. 1.

Kleiderstoff-Neuheiten,
 schwarz und couleur,
 in Cachmire, Foulé, Damentuch, Mohair, Etamine,
 Grenadine, Cheviot, Krepp, Loden, Coating, Beige,
 Englische Stoffe,
 bringe in schönen Sortimenten und billigsten Preisen zur Empfehlung.
Adolf Schäfer.

Atzendorf.
 Sonntag den 9. Mai, von nachmittags ab,
 ladet zur
Tanzmusik
 bei vollständigem Orchester höchst ein
Th. Ande.

Bündorf.
 Sonntag den 9. d. M.
Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein
Heinrich Die Jugend.
Babel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**
Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
S. Rudolph.

Restaurant Ruffhäuser.
 Heute Abend **Speckkuchen.**
Reichskrone.
 Sonntag den 9. Mai, von nachmittags
 1/4 Uhr ab
Ballmusik.
Reinhold Walther.
Bogel's Restauration.
 Morgen Sonntag früh
Speckkuchen.
Wenzel's Restaurant.
 Sonntag früh
Speckkuchen.
H. Bier. ff.

Der Gesang-Verein
„Iris“
 hält Sonntag den 9. Mai, von Nach-
 mittags 3 Uhr, und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
 im Casino ab. Der Vorstand.

Schieß-Club Merseburg
 hält Sonntag den 9. Mai, von Nach-
 mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an, ein
Tänzchen
 im Angarten ab, wozu freundlichst einladet
 der Vorstand.
Ehem. Cavallerie.
 Sonntag den 9. Mai, abends 8 Uhr,
Restaurant Bellevue.
 Der Vorstand.

N.-G. „Brasil“.
 Sonntag Nachmittag
Partie nach Kötzschen.
 Amarrich 1/3 Uhr vom „Thüringer Hof“.
 Bei ungenügender Witterung per Bahn.
Frankleben.
 Sonntag den 9. Mai
Tanzmusik.
 wozu freundlichst einladet **C. Precht.**
R. Sachs's Restaurant
 (früher Schöneberg).
 Heute Abend **Salzknochen.**
Bogel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**



Sonnabend den 8. Mai 1897, abends
 8 1/2 Uhr.
Versammlung
 in der Reichskrone (ausnahmsweise).
 Tagesordnung: Unterfertigungsfeste,
 Rechnungslegung,
 Verschiedenes.
Der Vorstand.

Turnverein „Holtheim“
 Sonntag den 9. Mai
Ausflug mit Damen
nach Lenna.
 Selbst **Kränzchen**
 Sammelort: Nachmittags 2 Uhr im
 Vereinslocal „Casino“.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
 Sonntag den 9. Mai
Ausflug mit Damen
nach Niederbenna.
 Selbst **Kränzchen**
 Sammelort: Stadthof
 Turnplatz Nachmittags 2 Uhr,
 bei ungenügender Witterung
 Bahnhof 2 1/2 Uhr.
Der Vergnügungsausschuss.

Theater in Merseburg.
Reichskrone.
 Sonnabend den 8. Mai 1897
Erstes Ensemble-Gastspiel
von Mitgliedern des
Halle'schen Sommer-Theaters
Die zärtlichen Verwandten.
 Aufgeführt in 3 Aufzügen von R. Benedix.
Preise der Plätze: Sperris 1,25 Mk.,
 1. Platz 75 Pf., Galerie 50 Pf.
Zu Vorverkauf bei Herrn Geogr. Schulte
jun.: Sperris 1 Mk., 1. Platz 60 Pf.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Direction.

Städtische Pflicht-Fenerwehr.
 Montag den 10. Mai 1897
Übung
 der Jahrgänge 1894, 95 und 96.
 Auftreten am Gerätehaufe abends 8 Uhr.
W. Kops, Branddirector.
Mädchen nach Berlin, Steglitz, Märter-
felde, Halle und Umgebung, sowie mehrere
Mädchen und Knechte nach dem Lande finden
 zu jeder Zeit Stellung bei hohem Lohn durch
Wittve Minna Voigt,
 Oberbreitestraße 14.

Eine Frau zum
Frühstücktragen
 sucht **Emil Rohde, Breitestr. 20.**
 Eine Frau als
Aufwartung
 gesucht **Clobitzauer Str. 1, dort.**
Ein zuverlässiger Arbeiter,
 welcher auch mit Federn umgehen kann, findet
 sofort Stellung **Oberbreitestraße 3.**
L. Weniger.
 Eine Frau zur **Feldarbeit**
 sofort gesucht
Unteraltensburg Nr. 43.
 Eine **Madchade** ohne Stiel mit Futter-
 sack ist von **Ungrüßebau** über **Tragarth** nach
Merseburg verloren gegangen. Gegen **Be-**
stehung abzugeben **Neumarkt Nr. 51.**

Montag den 10. Mai
bleibt mein Geschäft von
12 Uhr an Familien-feier
wegen
geschlossen.
Gustav Fuß.
 Einer **Familienfeier** wegen
 wird unser **Geschäftslocal** **Mont-**
tag den 10. d. M. bereits um
3 Uhr nachmittags geschlossen.
Gebrüder Becker,
 Lederhandlung.

**Frottirbadetücher
und Laken,
Frottirstoff**

vom Stück sehr billig bei
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 2.

Dem geehrten Publikum von Merseburg
und Umgegend zur Nachricht, daß ich ein
**Gefinde-Bermichtungsges-
Comtoir**

eingrichtet habe und bitte bei vorkommenden
Fällen, mich mit werthen Aufträgen zu beehren.
Fran H. Grube,
Saalstraße 11.

**Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brutt-Caramellen**

(wohl-schmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten,
Heiserkeit, Natarach u. Verschleimung.**
Größte Spezialität Deutschlands, Oester-
reichs und der Schweiz. Per Halb 25 Hg.
Niederlage in Merseburg bei **Otto
Classe und Paul Göblich.**

Paul Brauer,

Schneidermeister,
kleine Ritterstrasse 6a,
empfehle ich zur Anfertigung feiner
**Herren-Garderobe u. Waaf-
Stoffe, die nicht von mir ge-
kauft, nehme in Arbeit.**

Glühkörper

für Gaslicht,
großartig hell, concurrenzlos,
Preis nur 70 Pf.

Restaurateuren und Gastwirthern Rabatt.
Otto Bretschneider,

Eisenwaaren-Handlung, kleine Ritterstraße.
**Rimbeer-, Kirsch- u.
Apfelsinen-Saft**

à Pfd. 60 Pf. empfiehlt
die Stadt-Apotheke.

**Die chemische Waschanstalt
und Färberei**

von **Max Wirth,**
Gothardstraße 40,

empfehle ich zum Decantieren von neuen
Stoffen aller Art (pr. Dtz. 5 Pf.),
zum **Pressen und Abpressen** von getragenen
und auch selbstgewaschenen Stoffen,
zum **Ausdampfen** von Herrens-Garderobe-
Sackets, Mänteln u. dal. Dampfen ist besser
als Bügeln, da die Gegenstände neues An-
sehen bekommen. Ein Anzug kostet ca.
1 Mk. Inviduellerung auf Wunsch in
einem Tage.

Ferner zum **Färben und Reinigen** von
Damen- und Herrens-Garderobe, Möbelstoffen,
Wäschebänden, Kindern u.

Selbstverständlich echt indigoblauer **Seinwand,**
blauer **Männer- und Frauenstrümpfen,**
unübertroffen echt und preiswerth, stets am Lager.

**Zeltdrelle
Marquisendrelle
Nogel-
und Planleinen**

in vielen Breiten und Qualitäten
zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 2.

**Moritz Schirmer, Merseburg,
Entenplan 2,
Weiß, Woll, Tapissierie, Posamentir-, Kurz-
waaren- und Fußgeschäft.**

Ich erlaube mir den Eingang der
Frühjahrs-Neuheiten

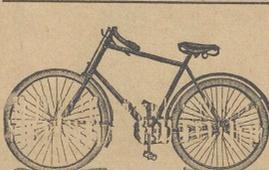
einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend ergebenst anzuzeigen.
**Gorsets, Schürzen, Handschuhe, Rüschen, Strümpfe, Hüpfle,
Gummiträger, Fochmuden, Kragen, Manschetten,
Unterleider für Frühjahr,**

sowie sämmtliche Artikel zur **Schneiderei.**
Strohhiite, garnirt und ungarirt, für Damen und
Hüte zum Waschen werden angenommen.

J. Leidel, Oberbreitenstraße 18

(Gasthof zur goldenen Kugel)
empfehle sein reichhaltiges Lager von
Kinderwagen

in den neuesten Mustern mit Patent-Klapp-Verdeck und Patentfedern aus der Kinderwagen-
Fabrik von **Gebr. Reichstein,** Brandenburg, worin 1600 Arbeiter mit 4 Dampfmaschinen
arbeiten.



Hammonia-Fahrräder

für Herren und Damen
sind mit höchsten Auszeichnungen prämiirt,
stabil und leicht laufend, sowie mit allen
Neuerungen versehen.

Sämmtliche Zubehörtheile am Lager.
Patent-Luftpumpe | Reicht
Patent-Petroleumlaterne | den
Patent-Scheinwerfer | Saison

empfehle zu selben billigen Preisen

**Emil Pursche,
Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung.**

Magener und Wilmagener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gebrüder 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus
dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1896.

Grundkapital	Mk.	9,000,000	—
Prämien-Einnahme für 1896	"	13,176,390	20
Prämien-Vorsträge	"	596,339	80
Ueberschlag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	6,691,325	20
Kapital-Reservefonds	"	4,000,000	—
Dividenden-Ersparungsfonds	"	904,000	—
Erspar-Reservefonds	"	1,297,637	50
	Mk.	35,725,423	80
Verficherungen in Kraft am Schlusse des Jahres	Mk.	6,829,036,091	—
An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1896 gezahlt	"	6,479,919	60
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt	"	167,319,432	90
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	"	30,628,941	20

Die Agenten der Gesellschaft.
Edward Witte, Fabrikbesitzer in Merseburg.
R. Petzschner, Kfm. in Dorrander.
Berth. Stehtrat, Kfm. in Lützen.
C. F. Schumann, Kfm. in Lützen.
Julius Kessler, Dir. in Schafstätt (Bez. Halle).
Otto Ulrich, Kfm. in Schkeuditz.
Otto Schmidt, Gasthofbes. in Scheldens 5. Cethra.

Naether's patentirtes „Monopol-Gestell“

(D. Reichs-Patent Nr. 89828)
ist keineswegs eine von denjenigen neueren Erfindungen, welche den Markt der
Gegenwart oft genug rein aus Neuerungssucht, meist ohne den geringsten Erfolg,
überwimmern, sondern vielmehr bedeutet dasselbe denjenigen oder denjenigen
Vorstufen der Kinderwagen-Industrie, welche dem Kinderwagen das Praktische und
Schwerwiegendste gebracht hat: Ein Untergerüst mit der technisch denkbar
günstigsten gestalteten Federung von geradezu unwürdlicher Dauer-
haftigkeit.
Naether's Monopol-Gestell ist das Resultat eingehendster Versuche
und zeichnet sich nicht allein durch elegante Form, sondern vor allen Dingen durch
die nach ganz eigenartigen Prinzip hergestellte Federconstruction aus.
Naether's Monopol-Gestell wurde durch eine mechanische Vorrichtung
mindestlich 100 Mal bis zur äußersten Bebelastung gedrückt. Diese Prozedur dauerte
2 Tage, ein Zeitraum, währenddem die Feder also über hunderttausendmal aus-
einander gezogen wurde. Trotz dieser ungeheuren Leistung hat die Feder nichts an
ihrer Elasticität eingebüßt, oder daß sonst etwas am Gestell defect geworden wäre.

Permanentes Lager Naether'scher Reformwagen.
Alleinverkauf am hiesigen Platze:
Karl Leisering,
nahe am Markt | Korbmachermeister. | a. D. Geißel 1.

F. Molkenthin's Specialitäten-Arena

auf dem Kinderplatz.
Heute Sonnabend **grosse Extra-Vorstellung.**
Abwechslendes Programm.
Morgen Sonntag **zwei grosse Vorstellungen.**
Die erste nachmittags 4 Uhr. Die zweite abends 8 Uhr.
Jede Vorstellung abwechselndes Programm!
Um zahlreichen Besuch bitten Hochachtungsvoll **F. Molkenthin.**

Gartentischdecken

abgepaßt in allen gangbaren Größen
sowie vom Stück in diversen Quali-
täten zu sehr billigen Preisen.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

Privat-Impfung

jeden Dienstag und Frei-
tag Nachmittags 2 Uhr
Dr. Witte

**Neue Sendung
primastettiner
Portland-Cement**

gem. Gyps
empfehle zu billigsten Tagespreisen
H. Bergmann
Markt 30.

Dr. A. Fischer.

Für Ohren-, Nasen- und Halskrank-
Halle a. S., Poststrasse 5, II
Sprechzeit: 9—11 und 3—4 1/2 Uhr.

R. Schmidt,

empfehle
gute starke rindl. Männer-Pathbistiefeln. 3
Kinder-Schuhe von — 50 Mk.
Knaben-Stiefeln 4.—
Damen-Bromaden-Schuhe 3.50
" " " " " 1.70
" " " " " 4.50
" " " " " 6.—
Verren- und alle anderen Sorten Schuh- und Schuh-
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Ma-
natoren schnell und gut.

**Sonnenschirme und Regenstich-
wägen**

empfehle
eigenes Fabrikat, geräumig,
halt, Reparatur, jeder Art
Ueberziehen u. i. m., geräu-
mig, schnell u. billig. Preis
empfehle **Fritz Behrens**
Schirmfabrik, Halle a. S.
Steinstr. 20, Ecke Wankel-
gasse.

Special-Niederlage

sämmtlicher Weine
der **Universal-Dezega, Berlin.**
Portwein, Malaga, Madeira,
Lacrimas, Marsala u. Vermouth
sowie ff. Bordeauxweine
(von ersten Autoritäten als hervor-
ragende Stärkungswine anerkannt
empfehle zu billigen Tagespreisen
Gustav Schönberger jun.,
Conditorei und Café.

**Komet- und
Brennabor-Fahrräder**

bestes Fabrikat,
bezgl. **Jugendräder**
empfehle
G. Schwendler

**Steppdecken,
Schlafdecken
Sommer-
Wierdedecken**

auberordentlich billig.
Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.
Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Mai.) Der Reichstag hat heute die §§ 3 und 6 des Auswanderungs-

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Mai.) In der heutigen Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in der Textilindustrie...

Ein von dem Abg. Ricard und Träger des Entwurfs des Gesetzes betreffend die Verhältnisse der Arbeiterinnen in der Textilindustrie...

Ueber die Justiznovelle sollen, wie die „Post-Ztg.“ hört, die Verhandlungen im Plenum...

Der Vereinsgesetznovelle sagt die „Post-Ztg.“ schon das Scheitern voraus für den Fall, daß sie zu erwarten steht, die Einschränkung des Vereinsrechts...

In der Handwerkercommission machte Abg. Euler am Donnerstag den Versuch, das Gelingen von Lehrlingen von der Meisterprüfung abhängig zu machen...

Volkswirtschaftliches.

Gegen die unüberlegten Streiks wird in nächster Zeit ein Flugblatt von der Generalcommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften Deutschlands herausgegeben werden.

Ein Antrag auf Einführung des Achtstundentages für Bergwerksarbeiter wurde im englischen Unterhaus mit 227 gegen 186 Stimmen verworfen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Mai. Ein hiesiger Steinhauflehrer kahl seiner Mutter aus einem verschlossenen Schranke ein Sparkassenbuch und hob auf dasselbe 100 Mark ab...

Gotha, 4. Mai. Die Dienst verlagte gestern Nachmittag bei der Einfahrt des Eisenacher Schnellzuges in den hiesigen Bahnhof...

Gotha, 4. Mai. Die Einwohner in Krawinkel, einem Ort von 1500 Einwohnern, sind mit einem polizeilichen Verbot beglückt worden...

Wippra, 5. Mai. In der Prozeßsache der Freifrau v. Friesen auf Schloß Hammelburg gegen den Amtsrat W. v. Zimmermann...

Eisenberg, 29. April. Die Campagne in den Wurstfabriken ist nach der S.-Ztg. mit dem Eintritte des wärmeren Wetters zu Ende gegangen.

Leipzig, 29. April. Was kostet der Besuch der Leipziger Ausstellung? Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf., nur an Eiltagen wird 1 Mk. erhoben.

Röthen, 4. Mai. Eine Arbeit nach amerikanischem Muster wurde in der Zunderfabrik zu Biendorf ausgeführt.

Leipzig, 5. Mai. Die königliche Leipziger Ztg. schreibt: Der Redacteur Edgar Steiger ist am 22. April laufenden Jahres zur Verbüßung einer ihm vom Landgerichte Leipzig wegen Gotteslästerung zuerkannten Gefängnisstrafe in die Strafanstalt eingeliefert...

Leipzig, 4. Mai. „Raum mittelmäßig“ ist diesmal das Ueberschneiß der Dier-Zuchmesse. Bei der Sucht, auf der Messe alles recht billig zu kaufen, waren die Preise sehr gedrückt...

Von der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig.

Als größtes Bauwerk ragt auf dem Ausstellungsplatz das Hauptgebäude, die Industriehalle, empor, jenseits des Flußkanals in der Hauptaxe der ganzen Ausstellung.

weibliche Gestalten, hier Dresden, die Stadt der Künste, hier Leipzig, die Stadt der Musik, dort das blumenreiche Erfurt, und Chemnitz, die Stadt der Industrie. Darüber aber, in den Giebeln, haben Ackerbau und Gewerbe, Handel und Kunst in sinniger Symbolik ihren plastischen Ausdruck gefunden. Eindrucksvoll wirkt dieser gewaltige, den ganzen weiten Raum zwischen der Plagwitz Brücke und dem Scheibholz einnehmenden Hallencomplex auf den Besucher, wenn er ihm auf der König Albert-Allee entgegenstreitet, die sich in schnurgerader Richtung vom Haupteingang bis zum Festsaal erstreckt. Eine eiserne, reich ausgestattete Brücke führt zu dem Ban hinüber, zunächst direkt auf das imposante Reiterstandbild des hohen Protectors der Ausstellung, König Albert von Sachsen, dann zum Hauptportale der Halle. Diese breite Brücke wird an ihren vier Lagerpunkten von mächtigen Statuen flankiert, an diesseitigen Ufer von den kraftvollen Frauengestalten der Saxonica und der Thuringia, an jenseitigen Ufer von den herrlichen monumentalen Gruppen, welche die Industrie und das Gewerbe veranschaulichen, marigen Männergestalten in scharfer Charakterisierung ihres Berufs, umgeben von Emblemen der Industrie und des Gewerbes.

In dem auf der linken Seite des Pleisenzentrums auf dem Ausstellungsplatz erbauten Thüringer Dörfern haben wir ein Werk vor uns, welches in allen Hauptpunkten der tatsächlichen Wirklichkeit entspricht und auch strengen ethnographischen Ansprüchen gerecht wird. Sein Erbauer, Architekt Drechsler, hat mit ihm den Besuchern der Ausstellung die volle Illusion eines Landeslebens geschaffen, wie es den Besuchern Thüringens in Hunderten von Fällen begegnet, auch in der streng süßen Durchsicht der inneren Räume. Und welch romantische Dorf! Annuhig gruppiert liegen rings im Kreise um den Dorfweiser Gebäude und Höfe. Dort die Kirche, die Lindemühle, die Schmiede, der Gutshof, das Gemeindehaus, der Gasthof. Da ist der alte Brunnen der heiligen Elisabeth, und unsern davon steht, in die Mauer des Kirchturms eingelassen, das Grabmal der frommen Frau und ihres Gemahls. Ein halbzirkelförmiger Kreuzgang schließt sich an die Kirche an. Es fehlt nicht die Wellerwand und die alte Holzarbeit, nicht das Strohdach und das alte Ziegeldach,

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Mai 1897.

Der dritte vom Verbands der freischönen Vereiner veranstaltete Abonnementsvortrag war von besonderem localgeschichtlichem Interesse. Herr Pastor Küstermann-Gemla sprach über „Die Resultate der neuesten Untersuchungen über das Ungarnschlachtfeld vom Jahre 933.“ Nachdem der Herr Vortragende einleitend die Lage des Reiches bei Heinrichs Regierungsantritt geschildert und dargelegt hatte, wie Heinrich sein Ziel, die Einigung und Sicherung Deutschlands, erreichte, wandte er sich der Ungarnschlacht vom 15. März 933 zu. Der Chronist Widukind von Comers nennt den Ort, bei welchem der König vor Beginn des Kampfes sein Lager aufschlug, Niade, während Ludprand, Bischof von Cremona, die Schlacht bei Merseburg stattfinden läßt. Nach Giesbrecht und Kirchhoff ist Niade im Anstrut-Nied (Nitteburg) zu suchen. Neuerdings hat der Divisions-Major Fabianus eine Abhandlung über die Schlacht bei Niade veröffentlicht, in welcher er nachzuweisen sucht, daß Widukind Niadeburg bei Halle gemeint habe, sowie daß als die Stadt, in welcher die Schwere Heinrichs von einem Ungarnheere nach Widukind belagert wurde, Wettin an der Saale anzusehen sei. Daß die Schlacht unweit Merseburgs stattfand, hält man neuerdings fest, seitdem Waig die Reberschlagung ausgesprochen: „Es hat eine überwiegende Wahrscheinlichkeit, daß wenigstens nicht zu fern von dieser größeren und allgemeiner bekannten Stadt, eher nicht als weislich, die Schlacht stattfand, deren Name in der nächsten Zeit fortlebte.“ Nach der Ansicht des Herrn Vortragenden ist der Schlachtplatz unweit der Saale, aber nicht im Norden, sondern im Süden Merseburgs, unweit Westa, zu suchen. Zur Begründung dieser Ansicht gab der Herr Vortragende eine geographische Beleuchtung der Verhältnisse Widukinds und Ludprands und eine topographische, auf sorgfältigen Kartenstudien beruhende Mitteilung über die Umgebung Merseburgs im Jahre 933, namentlich über die Markverhältnisse der Burg, namentlich Merseburg und Deutschberg. Als Ergebnisse seiner Untersuchungen stellte der Herr Vortragende folgende Sätze auf: Es ist gesichert, daß die Stadt Merseburg zur Zeit der Schlacht, nicht weit von Niade ein besetzter Ort „in der Wüste“, ein Ort Niade über der Wüste, der „Hof in der Wüste“, ein Reichsplatz, in welchem die Schwere König Heinrichs zur Zeit des Krieges wohnen konnte, auch wenn dieses nicht Eigentum ihres Gemahls Wido war; alle

diese Orte liegen im Gebiet der Sorben, in der „Thüringischen Mark“, endlich ist ein großer Fluß, in welchem nach Floboard viele Ungarn auf der Flucht ertranken, in der Nähe: die Saale. Auch die Ortslage von Schleifmühl zog der Herr Vortragende zur Unterstützung seiner Ansicht heran, zum Schluß suchte er den alten Einwand zu widerlegen, daß Bischof Thietmar von Merseburg in seiner Chronik die Schlacht des Jahres 933 erwähnt haben würde, wenn sie bei dieser Stadt stattgefunden hätte. Fest steht auf alle Fälle, daß Merseburg seit dem nicht wieder, selbst im Jahre 933 nicht, von den Ungarn bedrängt worden ist.

* Rudolf Falb giebt für den Monat Mai eine genauere Tagesprognose in Folgendem aus: 1. bis 7. Mai: Ziemlich ausgedehnte Regen in Deutschland. Die Kälte breitet sich von Ost nach West aus. 8. bis 15. Mai: Bei normaler Temperatur ist das Wetter sehr trocken in ganz Mitteleuropa. Am den 13. dürfte eine Neigung zu Gewittern bemerkbar werden. 16. bis 24. Mai: Es treten in ganz Mitteleuropa ausgedehnte und ergiebige Regen ein, die meist von Gewittern stammend, die sehr zahlreich sind. Das Wetter ist warm. Der 16. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. 25. bis 31. Mai: Es wird wieder ziemlich trocken in ganz Mitteleuropa bis in die letzten Tage. Der 31. ist ein kritischer Termin 11. Ordnung und dürfte zahlreiche Gewitter in Deutschland und Ostpreußen zur Folge haben. Die anfängs normale Temperatur sinkt in den letzten Tagen ziemlich stark unter das Mittel.

** Eine durch die Blätter gehende Notiz, daß die preussischen Eisenbahn-Fahrarten jetzt nur noch mit dem Datum abgeimpelt wurden und die Reisenden bei Unterbrechung der Fahrt die Fahrkarten nicht mehr zu prolongieren lassen brauchen, ist nicht ganz richtig. Bei der mit dem Datum abgeimpelten Fahrkarte ist der Reisende an die Benutzung eines bestimmten Zuges allerdings nicht gebunden, sondern nur die Reize nur am Tage der Ausgabe seiner Fahrkarte auszuführen. Bei Unterbrechung der Fahrt auf einer Unterwegsstation ist es dagegen auch in Zukunft nötig, daß die Fahrkarte sofort nach Verlassen des Zuges dem Stationsvorleser zur Bescheinigung der Fahrtunterbrechung vorgelegt wird.

** Schüler-Fahrarten zum Besuche von Gewerben, Fortbildungs- und Fachschulen sind von verschiedenen Eisenbahndirectionen auch an erwachsene Personen, welche jene Schulen besuchen, auszugeben worden, während andere Directionen solche Karten nur an jüngere Schüler und Schülerinnen — etwa bis zum zwanzigsten Lebensjahre — verausgaben. Der Minister hat jetzt befohlen, daß im Bereich der preussischen Staats-Eisenbahnen auch solchen Schulbesuchern, die in vorgerücktem Lebensalter stehen, oder ihren Lebensunterhalt selbstständig erwerben, Schülerkarten unter der Voraussetzung zu verabfolgen sind, daß die für die Ausfertigung der Schülerkarten geltenden tarifartigen Bedingungen erfüllt sind.

* Einen Prozeß von „grundfählicher Bedeutung erledigte das Reichsverwaltungsamt. Es handelte sich um einen Schlächtergesellen, der im Hausbetriebe seines Meisters dadurch einen Unfall erlitt, daß er mit der Hand in eine Hackmaschine gerieth. Nach der Entscheidung des Verwaltungsamtes sind Schlächterbetriebe, die ohne Benutzung eines Schlachthauses und eines Dampfkesseles oder Motors betrieben werden, nur bei Beschäftigung von mindestens zehn Arbeitern versicherungspflichtig. Der in Schlächthäusern erfolgende Schlächterbetrieb ist ebenfalls nur dann versicherungspflichtig, wenn der Betrieb in dem Schlächterhause mit Motoren oder bei Beschäftigung von zehn Personen stattfindet. Diese Voraussetzung ist auch dann erfüllt, wenn im Schlächterhausbetrieb von verschiedenen Unternehmern zusammen zehn oder mehr Arbeiter gleichzeitig beschäftigt werden. Dagegen wird der außerhalb des Schlächterhauses sich vollziehende Teil des Schlächterbetriebes von der Versicherungspflichtigkeit des Schlächterbetriebes an sich nicht mit erfaßt. Danach hat der Beklagte, da er nicht im Schlächterhause, sondern außerhalb desselben, im Privatbause des Meisters den Unfall erlitt, keinen Anspruch auf Unfallrente.

** Vom vorigen Jahre her bei uns noch in gutem Andenken stehende Künstlergesellschaft Molkenthin hat, wie schon erwähnt, dieser Tage auf dem Muldenbühne wiederum ihr Heim aufgeschlagen. Herr Molkenthin, welcher für diese Saison ein vollständig neues Personal engagirt, hat mit demselben eine gute Wahl getroffen. Parterre- und Anstaltrotaten, Nationalkünstlerinnen, Kraftturner und Athleten fallen das reichhaltige Programm aus. Ganz besonders sind uns die phänomenalen Leistungen des Zahnärztinfräulein aufgefallen. Besagter Künstler, ein vorzüglicher Turner, führt wirklich taunenswerthe Kunstleistungen aus, welche wir in solcher Vollendung hier noch nicht gesehen haben. Ganz besonders Interesse er-

wecken auch die jungen Kraftturnerinnen miniatur, zwei allerliebste Mädchen im Alter von 5 und 7 Jahren; dieselben trugen an den schönsten Ringen so vorzüglich, daß ein jeder Turner seine Freude daran haben muß. Auch wurden die aufgeführten Nationaltänze sehr gut gerollt. Neben Haupt sind die Leistungen des gesammten Künstlerpersonals als vorzüglich zu bezeichnen und wollen wir nur wünschen, daß es die Witterung bald erlaubt, den Vorstellungen auf den Sitzbänken der Arena beizuwohnen zu können.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

vom 6. Mai 1897.

- 1) Die verheiratete Schneiderin D. zu Groß-Ziethen, Kreis Schloßland, geboren am 8. Juli 1861 zu Nalchun bei Opren, verheiratet, ist angeklagt, im Januar 1896 in Wölffen eine fremde bewegliche Sache, die sie im Besitz hatte, rechtswidrig zugeeignet zu haben, indem sie einen Teil am 1. Januar 1896 an einige Tage geliehenen Wagemantel der verheirateten K. im Werte von 20 Mark in ihren neuen Wohnsitz Groß-Ziethen nahm und erst nachher, nachdem Anzeige gegen sie erstattet und ihr die Verhaftung zur Vernehmung von der Polizeibehörde angeordnet war. Sie wurde wegen Unterschlagung nach Hamm des Amtsamts zu einer Woche Gefängnis verurteilt.
- 2) Der Schmiedegeselle Hermann T. aus Schöneberg bei Berlin, 18 Jahre alt, wegen Körperverletzung und Diebstahls verheiratet und hier in Unterindungsstraße, ist des Diebstahls in 3 Fällen und der Thierquälerei angeklagt, verurteilt wurde im März und April d. J. Verurteilt ist beidermaßen und geschädigt, seine Arbeitsstellen und seinen Arbeitsort verlassen und ein ihm zum Besten des überresten Monats durch Untergang eines glühenden Eisens ein Verstoß in die Hand zugefügt zu haben. Es wurde gegen ihn deswegen am 6. Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft erkannt.
- 3) Die ledige Marie Therese Br. aus Westhofen bei Schloß Moritzburg bei Zeitz in Nachhaft, geboren am 27. Mai 1844, ist angeklagt, am 4. Januar d. J. den Inhalt der Wohnung D. hier, woselbst sie unter einem falschen Namen logierte, ein Geldstück gestohlen zu haben. Auf Grund des Geständnisses wurde ihr die dem Antrage entsprechende 2 Monate Gefängnis bestraft.
- 4) Der Handarbeiter Friedrich E. aus Borßig, geb. am 11. Januar 1854 in Meusdorf, noch unbesetzt, der Arbeiter Karl Sch. aus M. Dörrau, geb. am 2. März 1881 zu Groß-Goddula, noch nicht bestraft, der Privatmann Adolf S. zu Borßig, geb. dafelbst am 21. November 1861, nicht bestraft, und der Arbeiter Hermann L. zu Borßig, geb. am 31. Mai 1877, noch unbesetzt, sind angeklagt, am 7. Februar 1897 zu Borßig vorläufig einen Mann in der Stadt umgewandelt zu haben und zwar zum Teil gemeinlichlich und mittels eines gefälschten Bezugs, indem E. auch mit der Hand schlug, Sch. den Gefangenen zum Diebstahl hinarbeitete und die Lebrigen diesen auf dem Handtuch hinarbeiteten und mit einem Verleibe eine erhebliche Bezahlung bestrafen. E. wurde wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 5 M. oder im Unvermögen falle zu einem Tage Gefängnis verurteilt, die anderen der Angeklagten wurden freigesprochen.
- 5) Die Dienstmagd Emilie K. von hier, geboren am 25. Mai 1875, ist angeklagt, im December v. J. ihren damaligen Dienstherrn hier ein Paar Handbänder gestohlen zu haben. Trotz des Bekenntnisses wurde dieselbe nur für zur Haft gelangt, für die überführt werden zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der gegen sie gestellte Strafantrag betrug einen Monat Gefängnis.

Das des Kreises Merseburg und Querfurt.

§ Freyburg a. U., 6. Mai. Ein sühner Unglücksfall trug sich heute auf den Grundhübel der Dampfziegel- von Kufine zu, indem das 7 Jahre alte Schindgen des Geschäftsführers S. beim Spielen von den Rädern einer von anderen Kindern in Bewegung gesetzten Kippflur erfaßt und überfahren wurde. Der belagerte Knabe erlitt am Kopf so schwere Verletzungen, daß die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens nur gering ist.

Die Brandkatastrophe in Bari.

Die offizielle Todtenliste umfaßt in der Nacht zum Donnerstag 117 Namen. Im Industriegebiet lagen noch 19 Leiden, darunter zwei männliche, welche nicht agnoszirt werden konnten. Die Gesamtanzahl der Verstorbenen, die bei der Polizeipräsenz im Ausbruch der Katastrophe anwesend wurden, betrug 146 Personen. In bisher nicht festgelegt, ob alle diese auch schuldig zu den Opfern des Brandes gehören. Vier Verunglückte wurden am Donnerstag zwölf werden festgesetzt. Am Samstag, an welchem Tage die von der Regierung angeordnete Leichenfeier stattfand, blieben die staatlich congezionierten Theater geschlossen. Es sind schon zwei Fälle beobachtet, in denen Damen am Mittwoch heimkamen, nachdem sie in ihrer Verweilung etwa 20 Stunden lang unbehindert waren, ohne daß sie den entkommen können, wo sie die Nacht zugebracht haben. Die beiden Leiden im Gewerbegebiet sind 103 erkannt. Nur vier wurden nicht erkannt. Unter diesen Todten sind nur vier männlichen Geschlechts, Doctor Ferriaroli, ein anderer Herr, ein elfjähriger Greis und ein vierjähriger Knabe. Die anderen sind Frauen und Mädchen, darunter vier Waisen. Die Reste von 19 Leiden konnten nicht erkannt werden. Um eine Vorstellung von diesen Resten zu geben, sei die gräßlichen Aufzählungen der Blätter folgendes entnommen: sechs weibliche Kopfgehaaren, meist verlorren, Unterleibstüchlein, eine Hand, drei unvollständige Schuhe, ein Fuß in einem eleganten Schuh, zwei Rippen ein Unterleib, ein falsche Zähne, gegen sechs Kilogramm verfallener Eingeweide u. s. w.

Der Rath in Clivio beschäftigte sich am Mittwoch Abend mit dem Nachhaken anlässlich der Katastrophe. Er beschloß, am Sonnabend in der Notre-Dame-Kirche einen Trauergottesdienst für die nicht rekonstruirten Personen sowie für diejenigen bei dem Brand umgekommenen Personen abzuhalten, deren Familien be-

196. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Vierte Klasse.

10. Ziehungstag. Ziehung vom 5. Mai 1897. Vormittag.

- 30000 Mk. auf Nr. 117 807 153 655.
10000 Mk. auf Nr. 11 755 54 527.
5000 Mk. auf Nr. 10 465 54 741 122 292.
3000 Mk. auf Nr. 8936 10 145 11 351 26 676 30 619
37 103 42 764 49 291 49 332 50 712 56 578 60 509 67 087
70 092 74 226 77 819 83 419 83 745 89 576 93 634 94 949
103 111 110 843 118 910 128 504 152 077 158 693 158 522
164 816 168 881 174 612 177 164 190 742 199 678 20 001
224 675.
1500 Mk. auf Nr. 5886 16 84 27 189 34 333 42 129
563 12 60 54 768 197 768 89 727 82 659 86 685 99 651
100071 101094 109225 115717 145369 148458 180835
183725 190 85 194504 197587 206162 217387 224045.

Nachmitt.

- 75000 Mk. auf Nr. 2923.
15000 Mk. auf Nr. 101709.
10000 Mk. auf Nr. 64 047 2 6517 12 6547.
5000 Mk. auf Nr. 19224 41970 96 279 104 812.
3000 Mk. auf Nr. 6748 16 148 12 175 346 9 37037
44744 54413 59 564 71 237 8 449 86 365 84 838 86 740
93 269 100 654 110 246 112 820 115 294 12 910 13 324
13 863 13 996 16 651 18 075 18 164 18 917 19 542
20 299 20 265 26 633 29 066 3 210 21 620 21 718
22 804 22 664.
1500 Mk. auf Nr. 2259 7254 10787 19437 21281
21438 25 911 2 632 32 919 34 033 51 873 73 883 83 333
86 164 89 353 10 431 103 586 106 837 117 734 118 118
125 922 131 047 134 473 137 050 160 288 165 447 165 609 167 776
175 999 177 718 182 478 186 194 190 972 193 857 193 618
196 257 199 453 201 428 203 667 210 199 212 078 216 463
218 208 22 2031 22 459.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Mai. (H. T. B.) Die Regierung verlieh die goldene Rettungsmedaille der Veltigerin, einem Koch und einem Klüngenjungen des Hotel du Palais, welche zahlreiche Personen durch ein Klüngenfeuer gerettet haben.

Paris, 7. Mai. (H. T. B.) Die nicht erkannten Ueberreste der verstorbenen Leichen bei der großen Brandkatastrophe werden von den Gemeinderatsmitgliedern nach dem Friedhof des Miens der Stadt begleitet werden, wo ein gemeinsames Grab für dieselben hergerichtet wird.

Ranea, 7. Mai. (H. T. B.) Oberst Basso beantragte gestern mit seinen bewaffneten Truppen in die Stadt einzuziehen zu dürfen, um sich mit denselben einzuschiffen. Diesem Ansuchen wurde jedoch zurückgewiesen. Die Admirale erlaubten den Aufständigen nur die Stadt zu betreten, um Lebensmittel einzukaufen. Man besorgt, daß hieraus Ruhestörungen entstehen könnten.

Athen, 7. Mai. (H. T. B.) Der Rückzug der Griechen aus Pharsala wird bestätigt. Oberst Smolenski hat sich ebenfalls zurückziehen müssen, um nicht abgegriffen zu werden. Die Meldung des Rückzuges wird hier mit ziemlicher Ruhe aufgenommen, da man sich darauf als auf etwas Unabwendbares gefaßt gemacht hatte. Durch die Klämpfe der letzten Tage glaubt man die Ehre des Landes gerettet zu haben. Das Ministerium hat sich nun dem allgemeinen Vertrauen hat, wird es nun vermuthlich wagen können, die Vermittlung der Mächte anzurufen.

Konstantinopel, 6. Mai. Eine heute veröffentlichte amtliche Depesche Odessa über das besagte: Infolge der den gestrigen Tag über andauernden heftigen Kämpfe vor Pharsalos zog der Feind, die Unmöglichkeit fernher Widerstandes einsehend, heute Nacht einen Theil der Truppen zurück. Heute bei Tagesanbruch griffen die Türken die Stadt an. Der Feind wurde in Flucht geschlagen und zerstreut und die türkischen Truppen marschirten in Pharsalos ein. Eine Kavalleriedivision verfolgt den Feind auf dem Wege nach Domolos. Die Division Hatri Pascha ist schon nachts beordert worden, die Mauer in der Richtung auf Domolos auszuführen. Die Griechen haben viel Schießbedarf und Lebensmittel preisgegeben.

Preisnotierungen für Getreide etc. in Berlin (auf Grund privater Ermittlung nach dem „B. L. A.“)
Weizen loco —, per Mai 160,25—161,25, per Juli 160,00—160,75, per September 154,75—155,00.
Roggen loco —, per Mai 117,00—117,50, per Juli 118,50—119,00.
Gerste 103,00—170,00.
Weizen amerikanische 83,00—87,00, per Mai 87,75.
Sesam loco 124,00—143,00, feinstes über Roitz bezahlt, per Mai 126,50, per Juli 127,50.
Roggenmehl Nr. 0 —, per Mai 13,45—13,50, per Juli 13,55—13,60.
Getreidemehl loco 20,10.

Bericht des Mehlmühlvereins zu Halle a. S. vom 6. Mai 1897.
Preis für 100 kg netto.
Raiferzug 27—28 Mk. Weizenmehl 00 23,50—24,00 Mk.
Weizenmehl 0 21,00—22,00 Mk. Roggenmehl 0 18,50 bis 19,00 Mk.
Roggenmehl 0/1 17,50—18,00 Mk. Futtermehl 12,50—12,75 Mk.
Roggenfalle 9—9,50 Mk. Weizenfalle 8,75 Mk.
Weizenfalle 1, 8,75 Mk. Futtermehl 91—92 Mk.

ausgesprochen werden, an dem Gottesdienste theilzunehmen. Präsident Faure wird dem Trauer-Gottesdienste am 10. Mai um 10 Uhr in der Kirche des Invaliden-Parkes an der Regierung ein Aede gehalten werden.

Die vermalte Herzogin Sophie Charlotte wurde von 1770 an, die Schwester der Kaiserin Katharina von Rußland, war die Gattin des Herzogs von Bayern und seiner Gemalin Luise, geb. Prinzessin von Bayern. Sie wurde zu München am 20. September 1747 geboren und vermählte sich in Vörsenhausen am 20. September 1768 mit dem Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzog von Monaco. Vorher war sie Braut des Königs Ludwig II. von Bayern, der schwärmerisch geliebt haben soll, doch wurde die Verbindung gelöst. Drei Jahre danach führte der Herzog die Prinzessin Sophie zum Altar.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Die Rettung der Unglücklichen wurden bei dem großen Aufstande in Paris durch die Besatzung der Festung von der Straße der Bastille als ein großes Verbrechen angesehen. Viele Damen wurden in einen engen Zwischenraum zwischen dem Boden und dem Dach durchgeschoben, sie fielen in die Tiefe, oder es war unmöglich, sie durchzuwürgen. Die wenigen, die sich retten konnten, wurden in den Händen der Mörder. Einmal wurde eine Dame, die gleich einem Feuerball aus dem Fenster fiel, von einem Fenster durch den Hof in den Hof geflogen, wo sie durch den Hof in den Hof geflogen wurde.

Vermishtes. Eine Parthie wird aus Monaco gemeldet: Der

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Substitut gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntag den 9. Mai 1897 predigen: **Sonntage.** 7 1/2 Uhr: Prediger Bornhaf. 10 Uhr: Dac. Dithorn. **Form.** 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Prediger Bornhaf. **Stadtkirche.** 7 1/2 Uhr: Prediger Bornhaf. 5 Uhr: Pastor Delius. **Form.** 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. **Remmartskirche.** 10 Uhr: Pastor Leuchter. **Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius. **Form.** 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. **Katholische Kirche.** Sonntag früh 7 1/2 Uhr: Predigt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Volkshibliothek. Entnommen 12-1 Uhr. 2. Bürgerchule, part.

Stat jeder besonderen Meldung.

Seute früh 4 Uhr erschießt saut nach langem Leiden unter fürsorglicher väterlicher Pflege und Beuber **Herr Gustav Rüpprich.** Merseburg, den 7. Mai 1897. **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. Mai d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Stadtkirchhofstraße aus statt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das **Der-Gras-Geschäft** findet im Kreise Merseburg am **28., 29. und 31. Mai** cr. im **Gotho** zum **„Büringer Hofe“** hieselbst statt und zwar kommen zur Vorstellung: 1) die zur **Disposition der Grasbehörden** entlassenen Mannschaften, aber welche endgültig zu entscheiden ist. 2) die zur Zeit des Ausübungs geschäfts noch **verpflichteten Mannschaften**. 3) die **zum einjährig-freiwilligen Dienst** Berechtigten, welche a. wegen häuslicher Verpflichtung ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen, b. von den Truppen- bezw. Marinetheilen abgewiesen worden sind. 4) die für **dauernd unbrauchbar** Erachteten. 5) die **zum Landsturm I** Vorgeschlagenen. 6) die zur **Gras-Reserve** vorgeschlagenen Mannschaften. 7) die für **brauchbar** erachteten Mannschaften und 8) die nach der **Rekruten-Musterung** aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und, welche sich in diesem Jahre überhaupt nicht gestellt haben. Den Mannschaften werden noch besondere **Gesellungs-Ordre** in den nächsten Tagen ausgehen. Die Magistrats- und Ortsbehörden veranlassen ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Mitwirkenden in dem **Vermerken** bekannt zu machen, daß gegen **ungehörig Ausbleibende** oder zu spät **Erscheinende** die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Refusirte gegen die auf **Reklamationen** von der Gras-Commission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis **spätestens**

den 17. Mai cr.

bei mir auf vorgeschriebenem Formulare in duplo eingereicht werden. Die Ortsbehörden derselben Thatsachen, aus denen Reklamationen eingereicht resp. bei dem Gras-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im **Stellungssolale** zu erscheinen, damit sie über die den Reklamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschiedenes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit **Ordnungsstrafe** geahndet werden. Merseburg, den 3. Mai 1897.

Der königliche Landrath.

Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Für die **Veranlagungs-Periode** 1893/99, 1899/1900 und 1900/1901 haben die gemäß **Artikel 40 I** der Ausführungs-Anweisung zum **Einkommensteuer-Gesetz** vorgeschriebenen **Neuwahlen** von Mitgliedern und Stellvertretern für die **Voreinschätzungs-Commission** stattzufinden.

Die Magistrats- und Gemeindevorstände ersuche ich, diese Wahlen durch die **Gemeindevorstellung** bezw. Vertretung vorzunehmen. Es sind zu wählen für:

Merseburg	7 Mitglieder u. 7 Stellvert.
Schlenzig	7 " " "
Leuchstädt	6 " " "
Lützen	6 " " "
Schallstedt	6 " " "
Hollenau	4 " " "
Gröbzig	4 " " "
Gröbzig	2 " " "

Siehe hier nicht genannte Gemeinde hat 1 Mitglied und 1 stellvertretendes Mitglied zu wählen.

In den **Gutsbezirken** geschieht die Wahl, indem der **Gutsbesitzer** oder der **Gutsverwalter** oder **1 Mitglied** und ein **stellvertretendes Mitglied** bezeichnen. Nach **§ 31** des **Einkommensteuer-Gesetzes** treten die **Gutsbesitzer** bzw. deren **Stellvertreter** oder die von ihnen zu **ernennenden Einwohner** als **Mitglieder** in die **Commission** ein. Bei der **Anforderung** zur **Vornahme** der Wahl ist ausdrücklich darauf hinzuwirken, daß die **verschiedenen Arten** des **Einkommens** (Rentenvermögen, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, Gewinn bringende Beschäftigung) unter den **gewählten Mitgliedern** nach **Möglichkeit** der in **jedem Bezirke** obwaltenden **Einkommensverhältnisse** thunlichst **vertreten** sein müssen. **Wählbar** sind nur **Einwohner** des **Gemeinde- oder Gutsbezirks**, welche **preussische Staatsangehörige** sind, das **21. Lebensjahr** vollendet haben, und sich im **Besitze** der **bürgerlichen Ehrenrechte** befinden. Von einer **bestimmten Höhe** des **Einkommens**, insbesondere von dem **Bezuge** eines **solchen** von mehr als **900 Mk.**, ist die **Wählbarkeit** nicht abhängig. Es ist **durchaus wünschenswert**, daß auch **Einwohner** mit **einem Einkommen** von **unter 900 Mk.** den **Voreinschätzungs-Commissionen** als **Mitglieder** anzuwählen.

Nach **statgehabter Wahl** - **Spätestens** **5. Juni** cr. - ist mit **Seiten** der **Magistrate**, **Gemeinde- und Gutsvorstände** die **bestimmte** **Wahlbehandlung** nebst einem **Verzeichnis** der **gewählten Mitglieder** und **Stellvertreter** vorzulegen. Die im **Jahre 1894** eingereichten **Verzeichnisse** erforderten wegen **vielfacher Unklarheiten** **Anfragen**.

Ich **setze** deshalb **hervor**, daß **aus** dem **hier** zur **Vorlage** kommenden **Materialien** **Wort** und **Nummer**, **Stand** und **Wohnort**, sowie auch die **Angabe** über die **Höhe** des **Einkommens** der **Gewählten** **erklärt** sein muß. Außerdem darf **nicht** unerwähnt **bleiben**, daß der **Gewählte** **preussischer Staatsangehöriger** ist und sich im **Besitz** der **bürgerlichen Ehrenrechte** befindet. Ich **erlaube** nun **genaue** **Beachtung** der **Bestimmungen** des **Artikels** **40 I 2** bis **6** der **Ausführungsanweisung** zum **Einkommensteuer-Gesetz** und um **richtige** **Zusammenfassung** des **gegebenen** **Materials**. Merseburg, den 26. April 1897.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Commission.

Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur **Kenntnis**, daß die **öffentlichen Impfungen** in **hiesiger Stadt** am **Mittwoch den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr**, im **hiesigen Rathhause** beginnen und **jeden folgenden Sonnabend und Mittwoch** bis zum **26. d. M.** und **dann noch am 9., 12. und 16. Juni** d. J. **fortgesetzt** werden. Da an **jeden Impftage** nur eine **bestimmte Zahl** von **Kindern** **empfangen** werden kann, so werden die **Eltern** **der Impflinge** **hiermit** **an** **ausgesprochen**, sich **vor** dem **12. d. M.** im **Polizei-Bureau** zu **melden**, um **dieselbe** **Tag**, an **welchem** **sie** **mit** dem **Impfing** **erscheinen** **sollen**, **mitgetheilt** zu **erhalten**. **Impfpflichtig** sind **alle** im **Jahre 1896** **geborenen**, sowie **die** in **den** **verloffenen Jahren** **ungeimpft** **gebliebenen** **oder** **ohne** **Erfolg** **geimpften** **Kinder**; **auch** **werden** **im** **Jahre 1897** **geborene** **Kinders** **bis** **zu** **Monate** **alte** **Kinder** **zur** **Impfung** **angeworben**. **Jeden** **Impfing** **muß** **am** **7. Tage** **nach** der **Impfung** **im** **Impflocale** **bezüg** **Revision** **wieder** **vorgeführt** **werden**. **Diejenigen**, **deren** **Kinder** **oder** **Pflegekinder** **ohne** **gesetzlichen** **Grund** der **Impfung** **oder** **der** **Revision** **fern** **geblieben** **sind**, **werden** **mit** **Geldstrafe** **bis** **zu** **50 Mark** **oder** **mit** **Haft** **bis** **zu** **3 Tagen** **behaftet** **werden**. Merseburg, den 4. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Fortsetzung** des **Verkaufs** von **Angus**, **Wöbel**- und **Furterstoffen**, **Leder**, **englisch**, **Leder**, **Kammertuch**, **Diagonal**, **Manchester**, **Fries**, **Lamo**, **Flanell**, **Sommet**, **Rußosen**, **Kazden**, **Zoppen**, **Westen**, **Valois**, **Schafwolle**, **Spinnweben**, **Salpisen**, **Garnaturen**, **Hüten**, **Halsbinden**, **Wiederdecken**, **Watten**, **Violon**, **Ladeneinrichtungen**, **Schränken**, **Tischen**, **Schreibpult**, **Confecionspiegel**, **Decorationspänder** und **Wägen**, **1 anweit** **vier**, **1 Faß** **Roßwurz** und **noch** **vieler** **a** **S** findet **Sonnabend** **den** **8. d. M.**, **von** **vormittags 9 Uhr** **ab**, im **Schützenhause** **statt**. Merseburg, den 6. Mai 1897. **Meyer**, **Gerichtsvollzieher**.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend **den** **8. d. M.**, **vormittags 9 Uhr**, werde ich im **Schützenhause** **hierbei** **2 Beutkäse**, **2 seilige**, **2 Bettdecken**, **12 Servietten**, **3 Tischläufer**, **1 Pfd. Äpfeln**, **2 Käse**, **Stümpfe**, **1 Messer**, **Gabeln**, **Fössel** und **2 feine Gardinen** öffentlich **gegen** **Barzahlung** **versteigern**. Merseburg, den 6. Mai 1897. **Meyer**, **Gerichtsvollzieher**.

Bekanntmachung.

Die von mir auf **Wochen** **Vormittag** **11 Uhr** **am** **Mittwoch** **letzten** **angeordnete** **Auction** ist **aufgehoben**. Merseburg, den 7. Mai 1897. **Tauchnitz**, **Gerichtsvollzieher**.

M. Mönnitz.

gerichtlich **verordneter** **Taxator**, **Merseburg**, **Goethedstraße 16**, empfiehlt sich **zur** **Abhaltung** **von** **Auctionen**, **zur** **Vermittlung** **von** **Verkäufen**, **Verpachtungen**, **Hypotheken**, **zur** **Anfertigung** **von** **Nachlassverzeichnissen** **z.** **Chelziger** **Justizstellen** **halber** **kon** **ein** **neueingeweihtes** **Restaurant**.

Restaurant.

im **Centrum** der **Stadt** **Salle** **legen**, **sofort** **übernommen** **werden**. **Zum** **Genzen** **sind** **mit** **der** **zu** **stellenden** **Caution** **700 Mark** **nöthig**. **J. A. Aug. Gross**, **Giechstein**, **Burgstraße 55**.

Gasthof

in **freundl.** **Stadt** **b. Leipzig** **frankfurt**, **unter** **günstigen** **Beding.** **zu** **verkaufen**, **auch** **w. e. H. Grundstück** **mit** **angenehm**. **Gr. 48000 Mk.** **Auz.** **nach** **Uebereinkommen**. **Off.** **unter** **Nr. 48000** **in** **der** **Exp.** **d. Bl.** **niederzulegen**.

Neues Wohnhaus

in **guter** **Lage**, **in** **welchem** **sich** **ein** **Laden** **leicht** **einrichten** **läßt**, **verkauft** **billig**. **G. Höfer**.

100 Ctr. Futterrüben

à **50 Pf.** **in** **kleinen** **und** **großen** **Posten** **abzugeben**. **Reifenfelder Str. 9.** **Ein** **Ferd** **zum** **Schlachten** **steht** **zum** **Verkauf**. **Dürckwiz 26.**

2 Bettstellen

gebrauchte, **mit** **oder** **ohne** **Matratze**, **sucht** **zu** **kaufen**. **Amtshäuser 8.**

Ein **Laden** **nebst** **Wohnraum** **mit** **fühlreichem** **Zubehör** **zum** **Fleischerberriebe**, **ist** **sofort** **zu** **verpachten**, **event.** **ist** **das** **Grundstück**, **in** **welchem** **sich** **jetzt** **Fleischerie** **war**, **mit** **Schewe**, **Pferdestall** **und** **Doreinfahrt** **zu** **verkaufen**. **Karl Wähler**, **Merseburg**, **Remmarts Nr. 26.**

Zu kaufen gesucht

ein **Paar** **gebrauchte** **noch** **in** **gutem** **Zustande** **befindliche** **Hebelänke**. **M. Jetschke**, **Tischlermstr.**, **Johannisstraße 15.**

5-6000 Mark

sind **zum** **1. Juli** **an** **erste** **sichere** **Hypothek** **auszuleihen**. **Zu** **erfragen** **in** **der** **Exp.** **d. Bl.**

Privatgelder

in **Höhe** **von** **1000 Mk.** **bis** **30000 Mk.**, **Bankgelder** **von** **30000 Mk.** **an** **sind** **auf** **sichere** **Grundstückshypothek** **per** **sofort** **oder** **1. Juli** **cr.** **auszuleihen** **durch**. **G. Höfer**, **Roßmarkt 8.**

Oelgrube Nr 1

ist **eine** **Wohnung** - **Preis** **270 Mk.** - **zu** **vermieten** **und** **von** **1. Juli** **ab** **zu** **beziehen**. **2 Stub.**, **Kammer**, **Küche** **etc.** **m.** **Wasserlsg.**, **Aussug** **u.** **Closet** **z.** **1. Juli** **zu** **beziehen**. **Preis** **180 Mk.** **Paul Berger**.

Wohlfürte Wohnung.

für **1** **oder** **2** **Personen** **passend**, **ist** **sofort** **zu** **vermieten**. **W. Richter**, **Sächsischer Hof.**

Schlafstellen mit Mittagstisch

offen **Johannisstraße 2. II.**

Eine anständige Schlafstelle

offen **Waltzestraße Nr. 1.**

Freundliche Schlafstelle mit Stoff

offen **Oberbreitstraße 13.**

Grossblättr. Ephen
extra starke Pflanzen für Friedhöfe, 1 1/2 hoch, 1 Stück 25 und 30 Pf. empfiehlt **P. Krause**, **Handelsrath**
Leinen- u. Summiväwe
in nur guter Qualität empfiehlt billigt **A. Prall**, **Burstraße**

HEINR. KESSLER, Neumarkt
Patechatten, Zinnschrauben, Spinnmaschinen, Automatenstempel, Metall- u. Neutischstempel für Buchbinder u. Prall, Broschüren, Uchen, Paginirmaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zellen zu billigen Preisen.

Betragene Kleidungsstücke
Betten, Möbel, Wäsche, altes Schmuck
H. Apelt, Delgrube
Sonntag früh
frischen Speck-, Rab-, Kartoffel-, Mandel- und Streichelkuchen
sowie geriebene Pfäffchen
Bismarckmakronen, Th. etc.
u. s. w.
empfehlen **Emil Rohde**, **Breitestraße 20.**
Dem geehrten Publikum von Merseburg Umgegen bringe ich meine **Dampf-Bettfedern** **Reinigungs-Anstalt** in empfehlende Erinnerung. **H. Gärtner**, **Poststr. 8.**

Central Annoncen-Expedition
GL DAUBE & Co
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen u. Zeitschriften
der Welt
Gegründet 1864.
Retungscataloge, Kostenveranschlagung gratis und franco, Billigste Preisnotierung, höchste Annoncenentgelte zu den niedrigsten Pauschalpreisen.
Bureau in Halle a/S, Ulrichstraße 10.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten 20 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Winterarten überaus schön.
Gebrüder Ziegler, **Minden 1.**

Frankfurter Apfelwein
vom **Faß**
Carl Schmidt
Unteraltenburg 59.
Gebrauchte Weißweinflaschen
faust
Junger Mann, 23 Jahre alt (geb. Gersdorf) zum **Schreib** **entlassen**, **sucht** **zum** **1. Juli** **Stellung** **als** **Kassier** **oder** **Rechnungsknecht**. **Gest.** **Off.** **bitte** **unter** **Nr. 8000** **in** **der** **Exp.** **d. Bl.** **niederzulegen**.

Zur gef. Beachtung
Unsere **geehrten** **Geschäfts** **Freunde** **wird** **wir** **höfl.** **darauf** **aufmerksam**, **daß** **serate** **für** **die** **am** **Morgen** **erschienen** **Nr.** **des** **„Merseburger Correspondenz“** **spätestens** **Tags** **vorher** **bis** **12 Uhr mittags** **in** **unserer** **Expedition** **abgegeben** **werden** **müssen**. **Andersfalls** **ist** **die** **Abnahme** **in** **der** **nächste** **Nr.** **des** **„Correspondenz“** **nicht** **mit** **Sicherheit** **zu** **erwarten**, **da** **die** **redyzeitige** **Fertigstellung** **des** **Blattes** **durch** **zu** **spät** **einlaufende** **Insertatentexte** **nicht** **in** **Frage** **gestellt** **werden** **darf**. **Achtungsvoll** **die** **Expedition** **des** **„Merseb. Correspondenz“**

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Dämpfigkeit der Pferde.

Ist Dämpfigkeit in hohem Grade zugegen, so fällt schon in der Ruhe ein starkes Atmen, erkenntlich an größerer Häufigkeit der Atemzüge und stärkere Bewegung der Bauchmuskulatur auf. Nach einem 5—10 Minuten langen Trab steigt die Atembeschwerde immerr bedeutend; die oft stark schwitzenden Tiere spielen dann lebhaft mit den Nasenflügeln, atmen 50, 60, 70—80 mal in der Minute, ziehen dabei die Bauchmuskeln scharf an. Oft lassen dämpfige Pferde einen schwachen und dabei sehr dumpfen Husten hören. Engbrüstige Pferde legen sich nicht gern; thun sie es, so liegen sie meist nicht auf der Seite, sondern mit untergeschlagenen Vorderfüßen. Bei dämpfigen Tieren tritt, selbst nach mäßiger Bewegung, die Veruhigung des angestregten Atmens erst nach verhältnismäßig langer Dauer ein; während gesunde Pferde hierzu nur einige Minuten gebrauchen, haben dämpfige Individuen dafür 15, 20—30 und mehr Minuten nötig. Bei der einen Art der Dämpfigkeit, welche sich zumeist bei jungen Pferden zeigt, tritt die Atembeschwerde stets sehr bedeutend hervor; dabei besteht kleiner, elender, zuweilen in Aufeinanderfolge und Stärke unregelmäßiger Puls. Bei einer Form der Dämpfigkeit kommt es, wenn sich die damit behafteten Pferde größeren Anstrengungen unterziehen müssen, zur Bildung von mitunter sehr starken Geräuschen, welche halb als Schnarchen oder Schnaufen, halb als Siemen, Pfeifen oder Brüllen wahrgenommen werden. Diese Art von Dämpfigkeit nennt man Kehlkopfpfeifen, Pfeiferdampf, Pfeifen, Hart schnaufen, Röhren, Blasen. Wenn dämpfige Pferde angstrengtere Arbeiten zu verrichten haben, gehen sie fast ausnahmslos in der Ernährung zurück. Die Ursachen der Dämpfigkeit können sein: Verengerungen der Bronchien oder teilweise Verlegung derselben durch reichlichen und dabei zähflüssigen Schleim. In noch anderen Fällen liegen umfangreiche Neubildungen auf dem Brustfell oder innerhalb des Lungengewebes und sonstige Veränderungen vor. Vom Zirkulationsapparat aus können Vergrößerungen des Herzens, sowie Fehler an den Herzklappen Leiden bedingt ist, so läßt sich im allgemeinen auch nicht erwarten, daß dieselben durch irgend eine therapeutische Methode wird beseitigt werden können. Eine Milderung des Zustandes ist allerdings herbeizuführen durch zweckmäßige Regelung des diätetischen Verhaltens der Tiere, durch Schonung derselben in der Arbeit, durch Fernhalten unglühiger Witterungseinflüsse. Bezüglich der Ernährung empfiehlt sich besonders die Verabreichung leicht verdaulicher und nur gut beschaffener Nahrungs-

mittel, sowie des Grünfutters, des Schrotens, Kleie u. s. w.

Zur Düngung des Sommergetreides.

In den meisten Wirtschaften wird das Sommergetreide in zweiter Frucht, nach mit Stallung gedüngtem Wintergetreide, sowie Hackfrüchten gebaut und es soll sich daher bezüglich seines Phosphorsäurebedarfes mit denjenigen Mengen begnügen, welche ihm die Vorfrucht übrig gelassen hat. Es ist aber bekannt, daß der größte Teil der Phosphorsäure in Stallung sich wie die Superphosphatphosphorsäure verhält, also nur geringe Nachwirkung auf die Nachfrucht erwarten läßt. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn die nachfolgenden Früchte sich stets dankbar für eine Phosphorsäuredüngung erweisen. Die Gerste besitzt überhaupt nur ein geringes Aufnahmevermögen für Bodennährstoffe und empfindet sich deshalb zur Erzielung einer vorzüglichen Ernte neben einer reichlichen Kalidüngung an Zufuhr von Phosphorsäure nicht zu sparen. In welcher Form, ob in Thomasmehl oder in Superphosphat diese Zufuhr stattzufinden hat, darüber glebt uns Professor Wagner Aufschluß: „Wo eine schnellere Entwicklung der Pflanzen, eine Kürzung ihrer Vegetationsdauer nicht nur keine Vorteile, sondern sogar Nachteile bringen kann, wie mitunter bei der Kultur von Sommerhalbfrüchten, insbesondere der Gerste, auf leichten, trockenen, warmen Böden, da bietet die Thomasmehldüngung die größeren Vorteile. Nicht selten kommt es vor, daß beispielsweise Gerste nach starker Superphosphatdüngung eine äußerst üppige Anfanfängsentwicklung, eine starke Befockung zeigt; tritt dann aber trockene, heiße Witterung ein, so verlangsamt sich ganz plötzlich ihre Entwicklung; die Gerste wird frühzeitig gelb, die Körnerbildung ist eine unvollkommene, der Reifeprozess ein abnorm beschleunigter und der Ertrag ein geringer, während eine mit Thomasmehl gedüngte Gerste unter solchen Verhältnissen oft gleichmäßiger und vollkommener sich entwickelt und höhere Erträge geliefert hat. Der Hafer nützt die Bodennährstoffe mehr aus, als die Gerste, doch bedarf auch er zur Bildung seiner Substanz größere Mengen an Nährstoffen, als ihm meist geboten werden, weshalb auch für ihn eine reiche Phosphorsäuredüngung angebracht ist. Soll aber das Sommergetreide als Deckfrucht für Klee und Futterpflanzen dienen, so ist zugleich der Phosphorsäurebedarf dieser Pflanzen wohl zu berücksichtigen und sind sogar sehr hohe Phosphorsäuregaben unbedingt erforderlich. In diesen Fällen, wo es sich um eine Düngung des Bodens mit Phosphorsäure für längere Zeit handelt, ist jedoch von der Benutzung des Superphosphates selbstverständlich abzusehen und nur das Thomasmehl zu

Die Düngung des Hafers.

Auf die Düngung pflegt man nicht viel Umstände zu machen; sie wird gewöhnlich mit den im Boden vorhandenen Nährstoffen begnügen. Und zwar für die geringste Aufmerksamkeit Wert und lohnt sie durch reiche Erträge. Eine so anspruchslose Pflanze nicht düngen, ist selbstverständlich; denn in den meisten Wirtschaften mit dem Haushälterisch umgehen muß, so vermag ihn lieber zu anspruchsvolleren. Anders liegt die Sache bezüglich Düngemittel. Manche von ihnen sind seit Jahren mit großem Vorteil gebräuchlich. Zunächst ist der Hafer für Phosphordüngung sehr dankbar, sofern er Phosphorsäure im Boden findet. Wahl des stickstoffhaltigen Düngemittels richtet sich nach der Beschaffenheit der Erde; es sind auf Chlorsalpetern angewiesen, sondern ebenso gut von schwefelsaurem Ammonium machen. Die Stärke der Stickstoffdüngung hängt von der Beschaffenheit und dem Zustande des Bodens ab; sie wird zwischen 20—40 Kilo pro Hektar bewegen, 200 Kilo schwefelsaures Ammonium können. Von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln empfehlen wir das Thomasmehl. Theoretisch decken wir den Bedarf der Mittelern mit einem Centner Thomasmehl von 18 Prozent. Dem erfahrenen Landwirt ist bekannt, daß ungefähr das 200 Kilo Phosphorsäure gegeben werden kann der Erfolg den Erwartungen entspricht. Es kommt ferner in Betracht, Hafer häufig als Deckfrucht für einjährige Pflanzen dient. Da diese viel Stickstoff im Boden vorfinden müssen, so in solchen Fällen 600—750 Kilo Stickstoff pro Hektar. Auf sandigen, trockenen und moorigen Bodenarten ist auch die Verwendung von Kali angezeigt, zu welchem Zwecke 400—700 Kilo Kalinit genommen werden. Den statistischen Veröffentlichungen zufolge beträgt der Durchschnittsertrag an Hafer pro Hektar auf 1340 Mark. Die hier empfohlene Düngung würde leicht auf 3200 Kilo und höher zu vermindern vermögen. Deshalb hat jeder Landwirt wohl Veranlassung, ernstlich zu prüfen, ob er nicht durch eine Ausgabe von 48—60 Mark einen Mehrertrag von 2000 Kilo Hafer = 220—250 Mark erzielen kann. Den eventuellen Mehrertrag an Hafer wird der Einfachheit halber gar nicht in Rechnung gezogen. Er dürfte sich auf 2000—2500 Kilo zu vermindern.

verwenden, dessen Kalkgehalt außerdem zu dem Gedeihen der Futterpflanzen in hervorragender Weise beiträgt.

Ueber den Erreger der Maul- und Klauenseuche.

Herr M. Casper, Höchst, veröffentlicht in der „Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift“ ein Sammelreferat über den Erreger der Maul- und Klauenseuche. Er teilt darin mit, daß in diesem Jahre bereits von vier verschiedenen Seiten vier verschiedene Organismen pflanzlicher und tierischer Natur mit Bestimmtheit als Ursache dieser Seuche aufgefunden sein sollen. Der Referent hält es noch nicht für ausgemacht, daß einer dieser Erreger der wirkliche Erzeuger der Maul- und Klauenseuche sei. Als erster hat Stacovicci, Veterinär-Inspektor in Rumänien, eine kurze vorläufige Mitteilung gemacht, er habe ein stäbchenförmiges, im Aussehen an den Typhusbazillus erinnerndes Bakterium gefunden, welches, rein gezüchtet, bei empfänglichen Tieren die Seuche hervorrufen soll.

Ferner haben Stabsarzt Busenius-Berlin und Dr. Siegel-Brig eine Abhandlung über den gemeinsamen Krankheitserreger der Mundseuche des Menschen und der Maul- und Klauenseuche der Tiere veröffentlicht. Das Resultat der Untersuchungen sagt Referent folgendermaßen zusammen: Es ist den Verfassern gelungen, die Mundseuche des Menschen mit dem Speichel aus Tiere (Pühner und Kälber) zu übertragen, bei spontan erkrankten oder künstlich infizierten Menschen, bezw. Tieren das gleiche Bakterium, den schon früher von Dr. Siegel beschriebenen Bazillus nachzuweisen und mit Reinkulturen des letzteren bei empfänglichen Tieren wiederum die spezifische Krankheit zu erzeugen.

Gegen die spezifische Bedeutung des Siegel'schen Bazillus erhebt, gestützt auf eigene Untersuchungen, Carl Fränkel-Halle gewichtige Bedenken. In etwa dreißig ganz gewichtigen Fällen gelang es ihm nur zweimal, den Siegel'schen Bazillus nachzuweisen, das eine Mal in der Milch, das andere Mal in Dickdarmschleim einer kranken Kuh. Die Versuche erfolgten zu einer Zeit und im Gebiete einer ausgebreiteten Seuche, so daß die Gefahr einer unbeabsichtigten, spontanen Infektion der Versuchstiere immerhin vorhanden war. Fränkel kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß der Siegel'sche Bazillus nur ein sekundärer Mikroorganismus, nicht der eigentliche Erreger der Maul- und Klauenseuche sei.

Die dritte Mitteilung über die Auffindung des betreffenden Erregers von Tierarzt Jungers-Mühlhausen bezeichnet Casper als eine primitive, den bakteriologischen Fortschritten hohnsprechende Arbeit. Auf noch niedrigerer Stufe steht nach des Referenten Ansicht die von Nissen'sche Arbeit. Herrn Casper hat beim Lesen derselben nur ein gewisses Bedauern darüber beschlichen, daß der Autor seinen großen Fleiß so unnützlich verschwendet hat.

Nach diesem Referate ließe sich zur Zeit also noch nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß der Erreger der Maul- und Klauenseuche wirklich aufgefunden sei.

Mistbeete.

Sämtliche Mistbeete, in welchen Pflanzen von Salat, Kohlrabi, Blumenkohl und anderen Kohlarten, Zwiebelpflanzen, Radieschen etc. herangezogen werden, sind spätestens Mitte April leer und können dann zu neuen Kulturen benützt werden. Vorteilhaft ist es, statt Gurken Frühkarotten in diesen Beeten zu ziehen und

zwar die Sorten: Pariser Treib und Frankfurter kurztrautige. Der Samen der Karotten liegt ziemlich lange, bevor er keimt, 2 bis 3 Wochen mindestens. Die Pflänzchen brauchen auch noch mehrere Wochen, bis sie das dritte Blatt machen und können in dieser Zeit ohne Schaden etwas gedrückt stehen. Es paßt sich deshalb sehr gut, daß man die Karottenfasern beim Aus säen der verschiedenen Gemüsesamen dazwischenstreut. Wenn später die Gemüsepflanzen ausgezogen werden, bleiben die zu dieser Zeit noch schwächlichen Karottenpflanzen stehen. Werden sie jetzt einige Male gründlich gegossen und von Unkraut reingehalten, so kräftigen sie sich zusehends und liefern ohne besondere Pflege schon nach wenig Wochen brauchbare Karotten für die Küche.

Einfluß der Gerüche auf die Milch.

Es giebt vielleicht keine Flüssigkeit, welche für die Wirkung von Gerüchen, die in den Räumen, wo sie nach dem Melken aufbewahrt wird, verbreitet sind, empfänglicher ist als die Milch. Die Milch absorbiert besonders Gerüche und flüchtige Substanzen; daher thut man gut, die Milch in Krankenzimmern nie in der Nähe von Medikamenten aufzubewahren und keine Milch zu trinken, welche in der Nähe einer an einer Mikrobenkrankheit leidenden Person gestanden hat. Andererseits ist es allgemein bekannt, daß das von den Kühen gefressene Futter nicht allein die Zusammensetzung der Milch, sondern auch deren Geschmack, Geruch, Aroma und sogar auch ihre Farbe beeinflusst. Was man aber im allgemeinen nicht weiß, ist der Umstand, daß die Milch im Euter sich auch verändert, wenn die Kühe eine mit riechenden Partikeln und widerlichen Gasen geschwängerte Luft atmen. In einer englischen landwirtschaftlichen Zeitschrift berichtet Dr. Vieh über folgenden Fall: 12 auf der Weide befindliche Kühe hatten jedesmal, wenn sie sich nach dem Melk, wo sie gemolken wurden, begaben, eine Stelle zu passieren, wo der Kadaver eines unbegrabenen Kalbes lag, sie atmeten daher jedesmal einige Augenblicke eine unreine, mit Miasmen und Fäulniskeimen geschwängerte Luft ein. Dies genügte nicht nur, um die eigene Milch dieser 12 Kühe, sondern auch die gesamte Milch aller anderen Kühe der aus 80 Haupt bestehenden Herde, die beim Melken mit jenen in Berührung kamen, zu verderben. Das Begraben des Kalbes ließ diesen Uebelstand alsbald verschwinden. Ist ein Stall mit Karbolsäure desinfiziert worden, so muß man sich hüten, bald nachher Milchkühe, oder auch Tiere, die demnächst geschlachtet werden sollen, in diesen Stall zu bringen. Es ist festgestellt, daß die roh oder gekocht genossene Milch solcher Kühe beim Menschen Uebelkeit und Erbrechen hervorruft. Das Fleisch der geschlachteten Tiere aber entwickelt einen höchst widerlichen Karbolgeruch. Im Großen und Ganzen ist daher große Reinlichkeit im Stalle, die größte Reinheit der Luft eine unerläßliche Bedingung für die Produktion guter Milch. (Milchzeitung.)

Wie erzielt man gute Butter?

In der heutigen Zeit, wo es keine Entfernungen mehr giebt und wo thatsächlich die 5-Kilopackete wie die Sternschnuppen von einem Ende des Reiches zum anderen in wenigen Stunden fliegen, hat auch die Zeit aufgehört, in der wir unsere Butter nur aus den nächsten Orten beziehen. Will der Landwirt die bisherige Rundschaft behalten, so muß er den Fortschritten der Neuzeit Rechnung tragen. Dazu gehört nicht nur eine richtige

Behandlung der Milch, sondern auch sorgfältigere Fütterung der Kühe. Wir nehmen der preisgekrönten Schrift von G. nomierat Eisben über die Ernährung, Fütterung und Behandlung des Rindviehes (zweite Auflage, erschienen bei W. Rathke in Magdeburg) folgende gute Lehren. Derselbe sagt:

1. Unbedingt zu vermeiden ist die Verwendung verdorbener Futtermittel aller Art wie gestorene Rüben und Kartoffeln, dorbene Destrücker, verschimmeltes Heu, Stroh, verschimmelte Malzkeime.

2. Bringen es die Verhältnisse mit, daß sehr wasserhaltige Futtermittel (Süß- oder Rübenschitzel) verfüttert werden müssen, bemesse man die täglich zu reichende Futtermenge so, daß die Tiere täglich auf 1000 Kilo Lebendgewicht wovmöglich mindestens 10 Kilo Nahrung sich nehmen, und daß die ganze ration reichende Mengen von verdaulichem Stroh enthält.

3. Ist man gezwungen, Rohrüben zu füttern, so hat man die tägliche Menge derselben mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu bemessen. Es ist nicht wohl möglich, auf alle Verhältnisse passendes Maß zu geben, über welches hinausgehen bedauerlich wäre. Sobald die Rationen von den Kühen nicht mehr mit Appetit verzehrt und die Milch nicht mehr gut verdaut werden, hat man gewärtigen, daß der Geschmack der Milch des Fettes derselben durch die Rübenfütterung gefährdet wird.

4. Bei Schlempefütterung ist darauf zu achten, daß sich nicht Säureerreger in den Krippen festsetzen. Die Krippen müssen häufig gereinigt und sollten wöchentlich mindestens einmal mit Kalkmilch angefeuchtet werden.

5. Alle Sorten Rüben, auch Runkeln und Rübenschitzel, vermische man mit dem Stroh Teile ihres Gewichtes mit gutem Stroh häcksel.

6. Kartoffeln vermische man etwa mit der Hälfte ihres Gewichtes mit gutem Stroh. Bis zu 15 Kilo pro Tag und 1000 Kilo Lebendgewicht kann man dem Milchvieh vorlegen. Verfüttert man größere Mengen, so ist es am besten, die Kartoffeln zu dämpfen.

7. Man vermeide es, den Milchvieh Bohnen-, Erbsen- oder Lupinenschrot zu füttern.

8. Im Winter, besonders bei reichlicher Fütterung von Stroh und Kartoffeln, werde die Butter zum Hartwerden. Man vermische es daher nicht, den Rationen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Kapsstücken beizugeben, da den letzteren im hohen Grade die Eigenschaft zukommt, die Gewinnung von Milch hinzuwirken, welche sich geschmeidige Butter herstellen.

9. Sehr gedeihliche und günstig wirkende Futtermittel neben gutem Heu sind Klee, namentlich Weizenklee, und Schrot von Weizen, Gerste, in erster Linie Haferschrot.

10. Erbsenschrot und größere Mengen Gerstenschrot vermeide man den Milchvieh zu reichen.

11. Wenn auch nicht mit voller Sicherheit feststehend, so doch immerhin beachtenswert sind die folgenden Erfahrungen aus Prag:

Butter von harter Beschaffenheit wird gewonnen bei der Verabreichung von Gerste- und Weizenstroh, Roggenklee, Leinwand, Baumwollfamentuchen, Palmkernfuchen, Palmkernmehl; Butter von weicher Beschaffenheit erhält man bei der Fütterung von Kapsstücken, Haferschrot und Weizenklee.

Dhne merkbaren Einfluß auf die Beschaffenheit

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Abnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 107.

Sonntag den 8. Mai.

1897.

Die sog innere Krise.

Es ist immerhin charakteristisch, daß in dem Augenblick, wo sich die Hoffnungen auf den Ausbruch einer Regierungskrise als eitel erweisen, ein neues altes Kurioses sich besitzt, zu konstatieren, die Kräfte der Welt, wie sie die ersten, besonders Herrn Eugen Richter in Kürz gesetzt sein. Demgegenüber muß doch festgestellt werden, daß die Bismarckpresse, wie sie die ersten Nachrichten über das Kaisertelegramm an den kaiserlichen Heinrich in die Welt gesetzt hat, so auch die erste war, das Gerücht der „schleichenden“ Krise als allererste Aussicht zu stellen. Nach der Mitteilung eines zur Besatzung des „König Wilhelm“ zugehörigen Seeoffiziers enthielt die an Bord verlesene Fassung des Kaisers lediglich die Wendung, er wolle, daß die Mannschaft trotz der alten Konstruktion des Schiffes, Deutschland würdig (in England) vertreten werde. Ob das Telegramm noch einen anderen, nur für den Prinzen Heinrich bestimmten Inhalt hatte und ob sich darin der Satz von den unerschütterlichen Gesellen findet, ist eine offene Frage. In dem Falle muß es überraschen, daß der Kaiser sich dem Reichstag, „Keipz. N. Nachr.“, Wiener „N. Presse“ u. s. w. in der Lage gewesen ist, auch den Teil des Inhalts alsbald mitzuteilen. Die „S. N. Nachr.“ haben in rührender Zustimmung mit der „Staatsb. Ztg.“, der „Völk. Tagesszt.“ u. s. w. zu diesem Text ein Kommentar geschrieben, in dem die Reichstagsdebatte denuziert wurde, deren Beifall fast regelmäßig die einzelnen Ate seiner (des Kaisers) Minister erhalten, die vor allem eingeschworen ist auf die Sympathien für Herrn v. Marischall, die ihm bisher eingeschworen ist auf den Haß gegen den kaiserlichen Bismarck. Dieses Telegramm und die in den Reichstagen über dasselbe sollten den Übergang zum „latenten“ Regierungskrisis in eine „offene“ vorbereiten. Alles, was für Reaktion, alten Kurs u. s. w. schwärmt, hat seit Monaten dahin gearbeitet, die in der Novelle zum Vereinsgesetz neben der Aufhebung des § 8, der die Verbindung zwischen den Vereinen verbietet, einige ausnahmsweise Bestimmungen gegen soziodemokratische Organisationen aufzuheben und man dachte sicher zu sein, daß der Kaiser einem dieser Vorschläge nicht entsprechenden Entwurf die Zustimmung versagen und damit den Fürsten Hofen zwingen werde, seine Entlassung zu nehmen. Die Hofenlohe hat die Zusage, den § 8 des ursprünglichen Vereinsgesetzes alsbald aufzuheben und die Reichstagsdebatte 1896 den „gefügigen Körperhaften“ zu entwerfen einer dem modernen Anschauungen entsprechenden Militärkräfteprojektordnung vorzulegen, unter Umständen gegeben, die die Nichterfüllung der Hofenlohe, welche ein Triumph für den Gegner, wenn es gelungen wäre, ihm die Aufhebung seines Versprechens und damit das Verbot im Sinne unmöglich zu machen. Im Vorgefühl des Triumphs verließen „Keipz. N. Nachr.“, „Land. Rundschau“ u. s. w. am 5., in einem am 6. veröffentlichten Artikel den Inhalt des Reichstagsbeschlusses die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichstanzler festgestellt worden: dieser habe seine Entlassung eingereicht und Graf Hofenlohe, der sich seit kurzem zu einer „Kritik“ in dem „Land. Rundschau“ u. s. w. in diesem Sinne vernehmen, wenn auch einzelne sich etwas vorichtig ankünderten. Man hat eben leicht, was man wünscht. Ueberall da, wo man den Gang der Dinge unbefangenen verfolgt, war schon am Montag bekannt, daß die „innere Krise“ eine Fiktion war. Nachdem das Licht, trösten sich die berüchtigten Vagabunden, deren sich fortgeschwommen sind, damit, daß ein Reichstagsbeschluss während der orientalischen Wägen und in Zusammenhang des Reichstags wenig innere Wahrheit habe. Natürlich wird das Spiel bei



die Unbe-
bisher ge-
lungen der
n.
ieg.
hauptsäch-
der Linie
ht, wurden
Auf dem
einer Mel-
10000
avallerie
s Oberst
stündigem
en. Die
bestätigt.
ürken bei
de Theile
res Befecht
y, etwa in
arsala, be-
ant ist.
auf dem
hre Haupt-
och Mittag
hariaala vor
ann zählt,
Schlachtfeld
ein. Der Kampf
begann mit einem
Vorfestgefecht.
Um 2 Uhr nachmittags
rückten
die Türken vor,
und ein heftiger Kampf
entwickelte
sich, in welchem die
Türken zürückgeschlagen
wurden. Kronprinz
Konstantin kommandierte
die griechische Infanterie
bei dem Angriff der
türkischen Infanterie-
Colonnen. Prinz Nikolaus
kommandierte eine Batterie
auf dem rechten Flügel
und griff zwei türkische
Batterien an. Um 1/2 8
Uhr wurde das Gefecht
abgebrochen; beide Armeen
sind in ihren alten
Stellungen geblieben.
Nach einer Schilderung
der „Ag. Havas“ entwickelte
sich das Gefecht so,
dass eine türkische Colonne
in der Stärke von 2000
Mann mit Artillerie und
Kavallerie eine unter dem
Befehl des Kronprinzen
stehende schwächere
griechische Abtheilung
angriff, deren
vorgezogene Posten sich
zunächst auf das Gros
zurückzogen. Dieses
schlug den türkischen
Angriff ab und dem
Obersten Macris, der den
linken Flügel befehligte,
auf welchen sich der
Hauptstoß des Feindes
richtete, gelang es,
die Türken zum Rückzug
zu zwingen. Prinz
Nikolaus, der eine
Batterie kommandierte,
riß durch die
Mittheilung des Sieges
des Obersten Smolenski
bei Belestino allgemeinen
Zubel bei den Truppen
hervor.
Bei diesen Kämpfen am
Mittwoch war offenbar
nur die türkische
Vortrupp be-theiligt.
Der eigentliche Kampf
beginnt, sobald die
türkischen
Konzentrationsbewegungen
beendet sind. Sechs
Divisionen der
türkischen Armee sind
auf dem
Marße gegen
Pharjala. Der
Marischall Edhem
Pascha hat mit
seinem Generalstabe
und dem
fremden Militär-
Attachees Kariffa
verlassen, um
persönlich die
Verteidigung zu
übernehmen. Eine
Depeche des
türkischen
Blattes „Sabah“ aus
Kariffa meldet,
die Division
Haiti-Paschas habe
Bazaraki genommen,
und die Divisionen
Wenduh-Paschas,
Neschat-Paschas
und Hamid-Paschas
die Orte
Hassantatar,
Hadzilar,
Maimut, Galier,
Mussalar und die
Position
Tschernelid be-
setzt. Alle diese
Orte liegen auf dem
Wege nach
Pharjala.
Bei den Kämpfen am
Donnerstag hat sich
das Blatt rasch
gewandelt. Näher
Nachrichten über
den Verlauf der
Schlacht liegen
noch nicht vor,
aber es ist kein
Zweifel, daß die
Griechen zum
Rückzug ge-
nötigt worden
sind. Eine
Depeche der
„Ag. Havas“
meldet: Die
Armee des
Kronprinzen
zog sich in
vollständiger
Ordnung auf
Domotso zurück.
Pharjala
ist aufgegeben.
Die telegraphischen
Verbindungen
mit Athen sind
unterbrochen. Nach
weiteren

Nachrichten wird auch die Brigade Smolenski eine Rückzugsbewegung antreten. Dem Obersten Smolenski ist überlassen worden, seinen Rückzugspunkt selbst zu wählen. Smolenski wird sich entweder auf Bolo, wo er sich unter dem Schutze des Panzergeschwaders befinden würde, oder in der Richtung auf Ampro zurückziehen, um sich wieder mit dem Gros der Armee zu vereinigen.
Die griechische Flotte hat bis jetzt sehr wenig eingegriffen und den Verlauf des Krieges zu Ungunsten Griechenlands nicht zu verhindern vermocht. Das Westgeschwader beschränkt sich auf die Verhinderung der Landung von Lebensmitteln für das türkische Heer. Das Ostgeschwader erhielt Befehl, sich von Bolo nach einem unbestimmten Bestimmungsort zu begeben. Zum Schutze der Stadt geht das in Chalfis liegende Infanterie-Bataillon nach Bolo.
Daß auf der Insel Mytilene Unruhen ausgebrochen sind, wird von türkischer Seite für unrichtig erklärt. Die Nachricht scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß angeichts der Möglichkeit von Landungsversuchen der Griechen ein Infanterie-Bataillon nach Bergama nach Mytilene geschickt wurde.
Die Vermittelung der Mächte will Griechenland — einstweilen wenigstens — nicht anrufen. Wie in Wien bestimmt verlautet, bestrebt es sich, daß Griechenland auf das Anerbieten Russlands wegen Vermittelung zur Beendigung des Krieges erklärt habe, ein Ansuchen um solche Vermittelung bei den Mächten nicht stellen zu wollen. Trotzdem würden die Mächte Schritte im Interesse der griechischen Dynastie zu unternehmen; einige seien bereit, nöthigenfalls Truppenausrückungen an geeigneten Orten vorzunehmen. Deutscherseits wird, wie aus einer Meldung des „Hamb. Corr.“ hervorgeht, auf der Räumung Kretas bestanden. Ohne vorherige Räumung Kretas gilt eine Intervention zu Gunsten Griechenlands dort als ausgeschlossen, wo man von der Unmöglichkeit überzeugt sich, die Türken zum Rückzuge ihrer Streitkräfte aus Thessalien bewegen zu können, so lange noch griechische Truppen auf freies griechisches Boden stehen. Gleichwohl soll, einer Meldung der „Kreuzztg.“ aus Paris zufolge, eine Vermittelung bereits angestrebt sein. Die Mächte dürften auf ein förmliches Ansuchen Griechenlands verzichten, da die griechische Regierung den Wunsch nach Vermittelung im Verkehr mit den fremden Vertretern bereits geäußert hat. Nach einer weiteren Meldung hat Russland aus dynastischen Gründen die Führung bei den Vermittelungs-Verhandlungen übernommen. Man überläßt Russland die Führung, um den Erfolg zu sichern. König Georg soll bereit sein, eine Vermittelung anzunehmen; doch ist die Regierung noch hartnäckig. Eine entscheidende Entwicklung wird nach der Schlacht bei Pharjala erwartet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Quoten-Deputation hielt am Mittwoch ihre Schlußsitzung ab. Der Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, er billige den Standpunkt der ungarischen Deputation unbedingt. Es werde nunmehr Sache der Regierung sein, eine befriedigende Lösung der Quotenfrage herbeizuführen; es sei möglich, daß dies nicht ganz ohne Opfer von Seiten Ungarns bewerkstelligt werden könne, die Regierung werde es jedoch für eine Gewissenspflicht halten, dafür zu sorgen, daß dem Lande kein ungerechtes Opfer auferlegt werde, und keines, das über die Grenzen der äußersten Nothwendigkeit hinausgehe. Die Meldungen der ungarischen Blätter stimmen darin überein, daß die Quotenverhandlungen deshalb gescheitert sind, weil der österreichische Ausschuss der Quotenberechnung das Verhältnis der Kopfzahl der Bevölkerung beider Staaten zu Grunde legen wollte, während der